

w.

15

WANDLITZ
AUF DEN PUNKT
GEBRACHT

MÄRZ 2022



GUTES
BESSER
TUN

BIO ISST BESSER!



Inhalt

Vorwort	3
Schwerpunktthema: Gutes. Besser. Tun.	
4-Mensen-Konzept	4-5
Besser bauen: Mensa und Kita	6-7
Hospiz der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal	8-9
Hospiz- und Palliativversorgung	10
Auf dem Weg zum Bürgerpark	11
Besser debattieren	12
Ein Chausseehaus in Ützdorf	13
Zeitzeuge: „Denk mal, wie und was damals war!“	14
Deutschlands schönster Wanderweg 2022	15
Städtepartnerschaft Wandlitz – La Ferrière	16
Ehrenamt tut gut	19
Jugend auf den Punkt gebracht	20-22
THEO in Basdorf: Ein Ort für alle Menschen	23
Erlebnis, Sport, Spaß – für die ganze Familie	24-25
Leserbriefe + Buchtipp	26-27
NWA investiert in Stolzenhagen	28
Klimaneutralität unserer Kommune	29
Die geheime Zutat	30
Bürgerenergiegenossenschaft – Energiewandel	32
Ottos Kolumne	32
Aus den Fraktionen	
FBgW	31
SPD	33
CDU	35

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Alle hier bereitgestellten Informationen dienen lediglich Informationszwecken sowie Zwecken der Meinungsbildung. Eine Rechtsberatung findet nicht statt.

Impressum

Herausgeberin:

Trägerverein Bürgerzeitung Wandlitz e.V.
Karl-Liebnecht-Str. 10A | 16348 Wandlitz
www.wandlitz-auf-den-punkt.de

Verantwortlich i.S.V. §§55 Abs. 2 RStV:

Dr. Eva-Maria Dombrowski

Redaktionsrat/Chefredaktion:

Dr. Eva-Maria Dombrowski (Chefredaktion)
& Klaus Siebertz

Kontakt: redaktion@wandlitz-auf-den-punkt.de

Leserbriefe an: kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de

Lektorat: Jana Anwander

Anzeigen: Matthias Otto

Layout, Gestaltung und Illustrationen: www.acrobaat.de

Fotos: soweit nicht anders gekennzeichnet: E. Dombrowski & acrobaat

Druck: Druckerei Nauendorf

Verteilung: Märkisches Medienhaus

Erscheinungstermin 15. Ausgabe: 10. März 2022,

Schwerpunktthema: Gutes. Besser. Tun.

Erscheinungstermin 16. Ausgabe: 1. Juni 2022

Redaktions- und Anzeigenschluss: 2. Mai 2022



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gutes besser tun“, das Schwerpunktthema dieser Ausgabe geht zurück auf das gleichnamige Buch von William MacAskill, das mich Ende letzten Jahres beschäftigt hat. Es handelt davon, wie wir Gutes tun können. Ausgehend von Uneigennützigkeit, also selbstlosen Denk- und Handlungsweisen, wird zu effektivem Spenden (z.B. Entwicklungshilfe, Klima- und Tierschutz) oder zu einer besseren Berufswahl oder Freiwilligenengagement angeleitet.

Gutes können wir aber auch hier vor Ort besser tun, zu jeder Zeit, und so findet man direkt vor der eigenen Haustür viele kleine Beispiele für Verbesserungen im täglichen Leben. Wieder mehr miteinander zu reden, zu diskutieren gehört sicher dazu. Wir haben im öffentlichen Raum viele kontrovers diskutierte Themen; eines betrifft das Baugeschehen in der Kirchstraße: „Neues gestalten und Altes bewahren“, ein weiteres die Auswirkungen der bevorstehenden Energiewende auf viele Lebensbereiche. Wir fragen: „Können uns Debattierclubs hier eine Hilfe sein?“, „Können wir uns in Bürgergenossenschaften zusammenschließen und von der Energiewende profitieren?“.

Wir stellen das 4-Mensen-Konzept vor, das in den nächsten Jahren die Versorgung unserer Kinder und Jugendlichen in Kita und Schule verbessern soll und erinnern an einige alte Bauten in der Gemeinde, die als Zeitzeugen vergangener Tage Erinnerungen wachhalten. Bunte Blumen, Kletterspaß und vieles mehr wird der neue Holland-Park bieten. Wer dagegen eine bessere online-Arbeitsumgebung sucht, wird ebenfalls fündig und kann Coworking in Wandlitz starten.

„Was jeder im Individuellen tut, das kann ich hier nicht wissen. Es ist vielmehr eine Nachricht an mich selbst und an die Welt, gutes Handeln um des guten Gewissens willen zu hinterfragen“, schreibt Melanie Bräuchler in ihrer Buchbesprechung. In diesem Sinne, gönnen Sie sich „Schönes und Gutes“ und helfen Sie gerne mit, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Der Vorstand,
Dr. Eva-Maria Dombrowski,
Matthias Otto & Stefan Woehrlin

1. Energiegenossenschaft im Barnim
2. Oberstufenzentrum, Abk.
3. Wo steht die ausgezeichnete Mensa
4. Gymnasiale Energiegewinnung auf Turnhalle
5. Jugendherberge aus den 20er Jahren
6. Organisationsform von W-Punkt
7. Partnergemeinde, 2 Wörter
8. beliebtes Naherholungsgebiet
9. Wer baut das Hospiz in Wandlitz
10. Neuer Kletterspaß in der Region
11. Mahlzeit, mit halbem CO₂-Ausstoß
12. Lebensmittelmarkt in Basdorf
13. Abwasserzweckverband
14. Sportverein der Gemeinde
15. Intensivtraining
16. Moderne Arbeitsweise im Homeoffice
17. Vorname der EWA-Koordinatorin
18. Probleme lösen durch reden
19. Inh. Kleinmechanik im Aufbauhof, 2 Wörter
20. 18 Jahre alt

Farbige Felder ergeben die Lösung. Diese ab dem 13.3.2022 an kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de und einen 20€-Einkaufsgutschein für den Hofladen Gerstel gewinnen. www.biohof-gerstel.de

Erstellt mit XWords: Online-Kreuzworträtsel-Generator, www.xwords-generator.de/



Das W.-Rätsel

SCHLUSS MIT DEM GEREDE UM DEN HEISSEN BREI:

W. stellt das 4-Mensen-Konzept vor

Die Gemeindevertretung Wandlitz hat 2017 die Einrichtung von Küchen „vor Ort“ für die neu zu errichtenden Kitas beschlossen. Aufgrund der gestiegenen Zahlen an den Grundschulen besteht auch dort zusätzlichen Bedarf an Plätzen in den Speisesälen. Daraus entstand die Idee des „Vier-Mensen-Konzeptes“.

An jeder Grundschule soll eine Mensa errichtet werden (in den Ortsteilen Wandlitz, Basdorf und Schönwalde, die Mensa im OT Klosterfelde existiert bereits). Diese Mensen sollen dann zukünftig auch die Versorgung der umliegenden kommunalen Kitas sicherstellen. Für die neuen Kitas in Klosterfelde und Wandlitz (neben dem Barnim Panorama) werden folglich nur sogenannte Ausgabeküchen geplant. In der Kita „Rappelkiste“ in Basdorf soll bis zum Ende der Nutzungsdauer der Küchengeräte weiter gekocht werden.

Das Konzept beinhaltet vier mit Vollküchen ausgestattete Mensen. Die Gemeinde tritt als Betreiberin auf und stellt qualifiziertes Personal ein. Ungefähr zwei Drittel der Essen kommen „direkt auf den Teller“, die restlichen werden an die umliegenden Kitas geliefert, Transportwege und Warmhaltezeiten sind so sehr kurz. Isolierte Transportbehälter halten die Temperatur konstant bis zur Ausgabe und sichern hohe Qualität.

Sowohl Regionalität und Einsatz von Bioprodukten als auch Anforderungen hinsichtlich Lebensmittelunverträglichkeiten oder vegetarischem Essen werden durch ein spezielles Essenangebot und die Auswahl einzelner Komponenten Berücksichtigung finden. Spezielle Angebote wie z.B. Ausgabe von Lunchpaketen bei Ausflügen, Zubereitung von Speisen bei Kitafesten sowie Snacks runden das Angebot ab. Pädagogische Projekte zur gesunden Ernährung sind auch in den Kitas möglich, da es weiterhin eigenes Küchenpersonal geben wird. Schließlich soll eine Kommission eingerichtet werden, die all das regelmäßig überprüft.

Das lässt sich die Gemeinde etwas kosten: Für Bau und Ausstattung sind an der Grundschule Basdorf allein 3,5 Mio. € veranschlagt, die Kosten für die Mensen an den Grundschulen in Schönwalde und Wandlitz sind in der Gesamtsumme von € 30,0 Mio. bzw. € 9,5 Mio. enthalten. Dennoch ist das 4-Mensen-Konzept kosteneffizienter als in jeder Einrichtung eine Vollküche zu betreiben.

Eva-Maria Dombrowski

Fragen an Frau Meyer-Kuntsch, Amtsleiterin für Bildung, Jugend und Sport

Kann die Mensa in Klosterfelde eigentlich auch von Externen genutzt werden?

Das war ursprünglich per online-Anmeldung vorgesehen, konnte aber wegen Corona nicht umgesetzt werden. In dem neuen Konzept wird nun aber die Gemeinde selbst ab September 2022 Betreiberin der Mensa, es muss daher geprüft werden, ob rechtliche Belange einer Versorgung Externer entgegenstehen.

Wie ist der Zeitplan für die Umsetzung des Konzeptes?

Ab März läuft der Auswahlprozess für die Stelle „Koordination Mensen und Küchenleitung“, dann kann die detaillierte Planung beginnen. In den Mensen in Klosterfelde und Basdorf wird ab September die Gemeinde die Betreiberin sein. Die Mensen in dem Erweiterungsbau der Grundschule Wandlitz und dem Neubau der Grundschule Schönwalde werden voraussichtlich erst 2025 in Betrieb gehen.

Werden bei Bau, Ausstattung und Betrieb auch Klimaaspekte berücksichtigt? Wird es z.B. einen „Klimateller*“ geben?

Wir haben viele gute Ideen und wollen nachhaltig kochen und wirtschaften. Insbesondere bei den notwendigen Transporten zu den Kitas wollen wir Synergien nutzen. Wie das im Einzelnen aussehen wird, ist aber noch im Werden. Unsere Essenspläne werden an dem DGE-Qualitätsstandard (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) ausgerichtet. Es wird sehr viel Wert auf saisonale, regionale und Bio-Kost gelegt. Attraktive Snacks für Jugendliche sollen das Angebot ergänzen, denn die bevorzugen meist schnelles und unkompliziertes Essen, das gleichzeitig weitere Aktivitäten zulässt und gemeinsam mit Freunden eingenommen werden kann. Ob es einen „Klimateller*“ oder einen „Nachhaltigkeitsteller*“ geben wird, wird gemeinsam mit der neuen Leitung dann festgelegt werden.

* Speisen mit besonders geringen CO₂-Emissionen

Lageplan und Einzugsbereiche für die geplanten 4 Mensen:

- **Mensa Klosterfelde** versorgt derzeit ca. 340 Schüler und Kitakinder, könnte die Kita in der Mühlenstraße (100 Kinder) mitversorgen. In weiterer Ausbaustufe die Kitas in Stolzenhagen und Lanke.
- **Mensa Wandlitz** soll perspektivisch ca. 550 Schüler versorgen sowie die Kita am Barnim Panorama (80 Kinder) und die Kita am Güterbahnhof (80 Kinder)
- **Mensa Basdorf** soll perspektivisch ca. 550 Schüler versorgen sowie die Kita in der Rosenstraße (80 Kinder). In weiterer Ausbaustufe Kita Rappelkiste (174 Kinder)
- **Mensa Schönwalde** soll perspektivisch ca. 450 Schüler versorgen sowie die Kita Hummelwiese (48 Kinder) und die Kita Schönerlinde (derzeit 65 Kinder)

Klima-Teller – ein leckerer Klimaschutz

Unsere Ernährung macht 21% des CO₂-Ausstosses aus, eine Reduktion in diesem Sektor lohnt sich also.

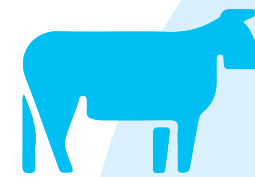
Als Klimateller bezeichnet man eine Mahlzeit, die nur halb so viel CO₂ verursacht wie ein vergleichbares Gericht. Die Mensen in der Hauptstadt, ob an der Technischen- oder an der Humboldt Universität, machen es vor: veganes oder vegetarisches Essen ist bei den Studierenden in. Nicht nur bei Reisen oder beim Heizen in der WG, sondern auch bei der Ernährung spielt der ökologische Fußabdruck zunehmend eine Rolle. Im Speiseplan findet man häufiger Getreide statt Reis, üppige Salatbars und keine vorgefertigten Produkte wie TK-Pommes mehr. Nüsse und pflanzliche Öle und Fette verdrängen die Butter, die als Klimakiller gilt. Auf Fleisch muss nicht völlig verzichten, aber ein Veggie-Tag ist Ehrensache.

www.klimateller.de

GUT ZU WISSEN:
CO₂-Emissionen vom Acker auf den Teller

CO₂
21%
Ernährung

DAVON ENTSTEHEN



44%

bei der Erzeugung tierischer Lebensmittel



19%

bei der Verarbeitung, Verpackung und Transport der Lebensmittel



8%

bei der Erzeugung pflanzlicher Lebensmittel



29%

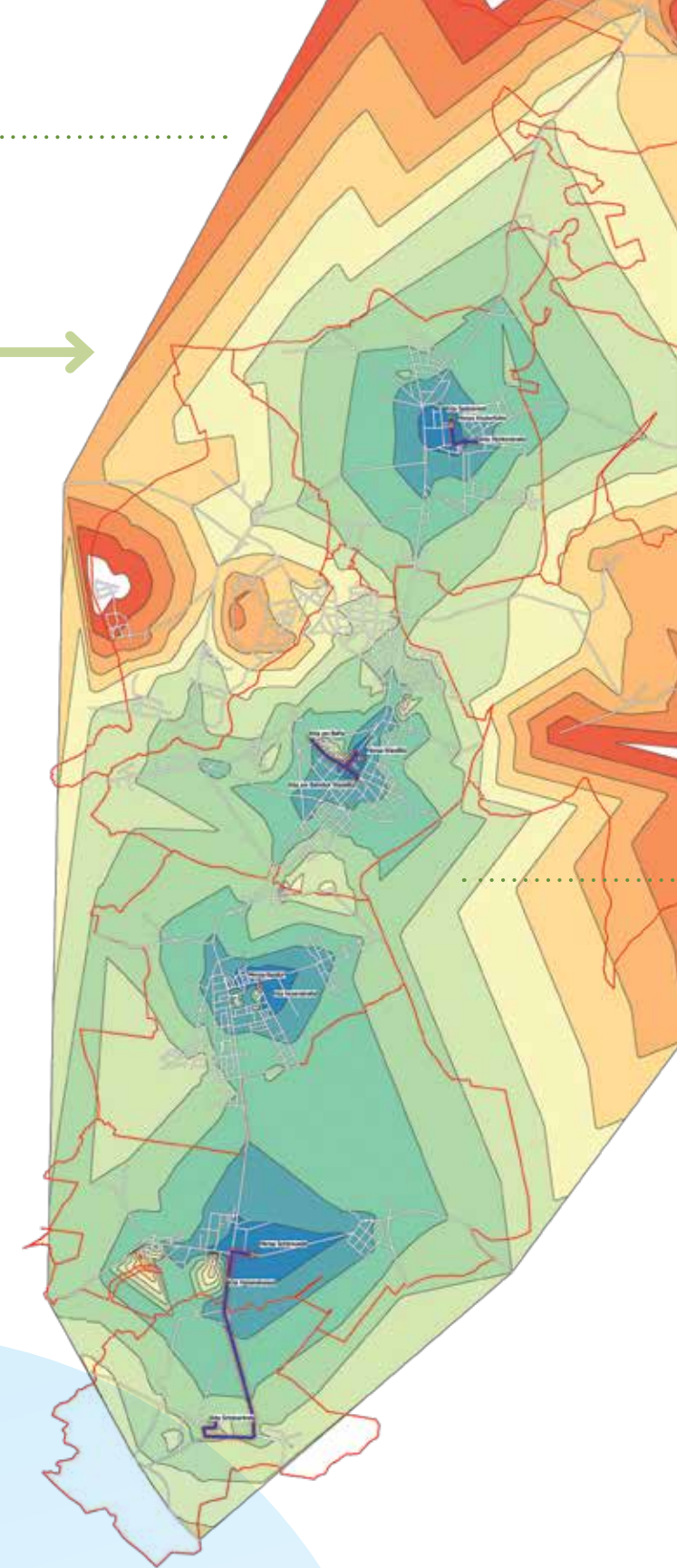
bei der Lagerung und Verarbeitung in der Küche



GUT ZU WISSEN:

pack&satt – die nachhaltige Alternative zur 5-Minuten-Terrine

Aus der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (NHE) kommt die Idee der Gründerinnen des grünen Start-ups pack&satt für eine Einpott-Mahlzeit aus vollwertigen, veganen Zutaten ohne Zusatzstoffe. Unkompliziert und schnell kann durch Aufgießen von heißem Wasser in ein Pfandglas eine leckere, gesunde Mahlzeit erstellt werden, denn wer hat in unserem turbulenten Alltag immer Lust und Zeit zu kochen? Im November 2021 geht das junge Unternehmen seinen ersten großen Schritt und will per Crowdfunding viele Menschen von seiner Idee überzeugen. www.packandsatt.de





Baukulturpreis für die Klosterfelder Mensa

Die Brandenburgische Architektenkammer und die Brandenburgische Ingenieurkammer loben gemeinsam den Brandenburgischen Baukulturpreis aus. Mit Baukultur ist nicht nur Entwerfen, Planen und Bauen gemeint, sondern auch eine Verfahrenskultur, die unter Beteiligung der Öffentlichkeit die Grundlagen einer nachhaltigen, am Gemeinwohl orientierten baulichen Entwicklung ermöglicht. Der Minister für Infrastruktur und Landesplanung fragt in seinem Grußwort zur Broschüre Baukulturpreis 2021: „Können Gestaltung und Funktion des Gebauten auch künftig überzeugen? Kann es auch neuen, sich wandelnden Anforderungen angepasst werden? Wie umwelt- und klimaverträglich ist das Bauwerk zu nutzen, zu betreiben, umzugestalten oder auch später wieder zu entfernen?“

Foto: Renner Architekten

Die Klosterfelder Mensa wird den oben gestellten Fragen in jeder Beziehung gerecht: die lokale Industriegeschichte aufgreifend hebt sich der Holzbau mit Dachbegrünung wohlthuend von der Umgebung ab. Die Holzbauweise leistet einen Beitrag zum nachhaltigen Bauen, weil der Kohlenstoff des Holzes langfristig im Baukörper gebunden wird und damit nicht zur CO₂-Bildung beiträgt. Auch hinsichtlich der Nutzung ist das Gebäude zukunftsweisend: die modulare, helle Gestaltung lädt nicht nur Kinder und Jugendliche zum Mensaessen ein, sondern ist auch als Gemeindesaal und Bürgerhaus nutzbar.

Eva-Maria Dombrowski



THEMA: GUTES BESSER TUN

BESSER BAUEN: SO GEHT'S

Die Kita am Barnim Panorama bauen

Fotos: W.

Die Gemeindevertretung hatte dafür votiert, für den Bau der Kita am Barnim Panorama einen Planungswettbewerb durchzuführen. Das Interesse aus der Architektenschaft war überwältigend. Nun fanden im Januar die Preisrichtervorbesprechung und das Rückfragenkolloquium für den Wettbewerb zum Kitabau am Barnim Panorama statt, ein sehr erfreulicher Termin! Aber auch die Vorbereitung der Verwaltung hätte nicht besser sein können. Amtsleiterin für Bildung, Jugend und Sport, Daniela Meyer-Kuntzsch, hatte ein Anforderungsprofil zum Kitakonzept vorgelegt, das seinesgleichen sucht. Nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch die inhaltlichen Vorgaben als Naturpark-Kita waren auf den Punkt ausformuliert. Der Koordinator für die Nachhaltigkeit saß schon dabei und das den Wettbewerb begleitende Büro hatte eine kluge Auswahl bei den Preisrichtern getroffen. Zu

den Preisrichter:innen gehören die renommierte Landschaftsplanerin Birgit Hammer, die Chefin von Baukind Architekten, die beide zu den deutschen Stars für Kitaplanungen zählen, sowie die neue Senatsbaudirektorin Petra Kahlfeld. Letztere wird nach ihrem neuen Amt nun von einem Mitarbeiter vertreten. Außerdem gehöre ich als Architekt des Barnim Panorama dazu. Als sogenannte Fachpreisrichter ergänzen der Bürgermeister, der Bauausschussvorsitzende und die Amtsleiterin für Bildung, Jugend und Sport die Jury.

Bereits Ende März soll die Auswahl der besten Arbeiten erfolgen. Ich freue mich auf die Auswahl und noch mehr darüber, dass sich die Gemeinde mit dem Verfahren offensichtlich zur guten Baukultur bekennt.

Stefan Woehrlin

ANZEIGEN

Liebe auf den ersten Klang
PHONAK Hörgeräte – jetzt neu!

Phonak Paradise Technologie
Frischer natürlicher Klang + Brillantes Spracherleben + Hörgenuss

Die neuen Phonak Paradise Hörgeräte erkennen jetzt noch mehr Hörsituationen als zuvor und passen sich automatisch an diese an. Das Hören stellt für die Hörgeräteträger keine Anstrengung mehr dar und wird als angenehm empfunden.

Besuchen Sie uns in unserer modernen Filiale in Basdorf und lernen Sie die Weltneuheiten auf dem Hörgerätemarkt kennen. Unsere Mitarbeiter beraten Sie gern.

www.hoerakustik-weege.com

HÖR((AKUSTIK)) Martin Weege
16348 Basdorf
Fontanestraße 2
Tel. 033 397/67 91 48

Ihr (Paar)tner für Memos

und viele weitere individuelle Druckerzeugnisse

- detailversessen
- handgefertigt
- ökonomisch sinnvoll
- ökologisch nachhaltig
- individuell im EINDRUCK

DRUCKEREI NAUENDORF GMBH

16278 Angermünde · Tel.: 03331.3017-0 · www.druckereinauendorf.de

ClimatePartner

HOCHEFFEKTIVES PERSONAL TRAINING
FIT TEAM
WANDLITZ

Dein Team für Personal Training & Firmenfitness

PROFITIERE VON UNSEREN EXCLUSIVEN LEISTUNGEN

- Functional Training
- Core Training
- Pra- & Postnatales Training
- Training & Betreuung nach Tumorerkrankungen
- Inhome Training
- Outdoor Training
- Kleingruppen Training
- Firmen Fitness

Personal Trainer FIT TEAM Wandlitz & Umgebung
Tel.: 0174 921 53 96
www.personal-trainer-wandlitz.de

Selbstbestimmt, umsorgt und begleitet

Die letzten Tage seines Lebens umgeben von Natur und vor allem von Menschlichkeit: Das bietet das geplante stationäre Hospiz der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal in der Kirchstraße im alten Ortskern von Wandlitz ab Mitte 2023. Was können Betreuende, Familienangehörige und Patienten, die als Gäste bezeichnet werden, dort erwarten? W. im Gespräch mit der Leiterin des Bereiches Altenhilfe Lobetal, Frau Katja Möhlhenrich-Krüger, und der Leiterin des stationären Lazarus Hospiz in Berlin, Frau Anette Adam.

Das Hospiz wird 16 Plätze bieten.

An wen richtet sich das Angebot?

Viele Menschen sterben in den Krankenhäusern und nur wenige im familiären Umfeld. „Ambulant vor stationär“ – dafür engagiert sich die Hospizbewegung seit vielen Jahren. Es soll allen Menschen, ihrem Wunsch entsprechend, möglich sein, ihre letzten Tage und Wochen sicher versorgt in ihrem Zuhause sein zu können. Doch nicht immer ist das möglich - aus unterschiedlichen Gründen. Häufig leben Menschen alleine, Angehörige sind mit der Versorgung überfordert oder Betroffene wollen ihren Liebsten nicht zur Last fallen. Vor allem bei nächtlichen Angstzuständen, Atemnot, Schmerzen oder herausfordernden Wundversorgungen bedarf es dann einer professionellen 24-Stunden-Pflege und -Begleitung.

Das stationäre Hospiz bietet dabei eine Alternative. Für alle Betroffenen wird hier eine sichere und professionelle Form der Versorgung angeboten. Gemäß dem Motto „selbstbestimmt bis zuletzt“ werden schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Zugehörige durch ein Team aus Pflegefachkräften, ehrenamtlich Mitarbeitenden, Palliativmedizinern, Mitarbeitenden der sozialen Arbeit und der Hauswirtschaft sowie der Seelsorge begleitet.

Der Aufenthalt bis zum Tod kann unterschiedlich lang sein, über die Dauer von ein paar Stunden bis zu einigen Monaten. Zugehörige werden eng, so gewünscht, in alles einbezogen und begleitet. Die Einzelzimmer sind zusätzlich mit Schlafsesseln ausgestattet, sodass die Besuchenden jederzeit übernachten können. Ehrenamtliches Engagement ist ein integraler, gesetzlich verankerter Teil der Hospizarbeit. Unser Kooperationspartner, der Ambulante Hospizdienst Drachenkopf Eberswalde, beginnt schon jetzt, ein Netzwerk in der Gemeinde aufzubauen.

Wie kommt der Kontakt zustande und wie ist die medizinische Versorgung organisiert?

Die Anmeldung für einen stationären Hospizplatz erfolgt häufig über behandelnde Ärzte, SAPV-Dienste, Sozialarbeiter: innen der Krankenhäuser, Angehörige oder Betroffene melden sich selbst an. Für die Aufnahme bedarf es eines sog. „Hospizbestätigungsbogens“, den der behandelnde Arzt ausgefüllt hat.

Für die medizinische Versorgung kooperieren wir ebenfalls mit dem SAPV-Dienst Drachenkopf e.V. (SAPV steht für Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung). Unser Kooperationspartner bildet also eine wichtige Schnittstelle zu den Erkrankten. Es ist daher für uns wichtig, das Netzwerk bereits jetzt für unser Hospiz aufbauen zu können. Demnächst starten wir mit der Öffentlichkeitsarbeit

Wie schlägt sich das Konzept in Gestaltung und Beteiligung nieder? Ist das geplante Hospiz in Wandlitz in der Hinsicht typisch oder zeichnet es sich besonders aus?

Der fast quadratische Flachbau soll naturnah umgesetzt werden, z.B. durch eine Holzfassade und Dachbegrünung, Kräutergarten, Baumpflanzungen im Innenhof, viel Licht in den Zimmern der Gäste durch zusätzliche Oberlichter. Es ist toll, dass wir die Pflegebetten aus jedem Zimmer direkt auf die Terrasse schieben können, sodass ein Erleben der wunderschönen Umgebung mit Durchblick zum See gegeben ist. Im Vergleich dazu liegen die Zimmer des Lazarus Hospizes mitten in Berlin an der Bernauer Straße im Dachgeschoss. Zum Verweilen laden hier eine große Dachterrasse und der Lazarus Garten ein.

Wir werden einen Veranstaltungsraum haben. Da sich immer wieder Künstler: innen ehrenamtlich in der Hospizarbeit engagieren, ist da einiges denkbar, z.B. kleine Konzerte oder Infoabende zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ können hier stattfinden. Die Wandlitzer Bürger: innen sind gerne eingeladen, daran teilzunehmen. Im alten Dorfkern sind wir auch in unmittelbarer Nähe zur Wandlitzer Kirche. An einer Kooperation mit der Kirchengemeinde hat unser diakonischer Träger großes Interesse. Wir sind am Bürgergarten, nahe am Goldenen Löwen und am Barnim Panorama, sodass es vielfältige und weitere Kontakte geben wird. Das alles sind sehr gute Voraussetzungen, um das Hospiz ins Leben der Ortschaft Wandlitz einzubinden.

Eine weitere Besonderheit bietet sich für die zukünftige Nutzung in Verbindung mit den Planungen zu den Lobetaler Angeboten auf dem benachbarten Grundstück, dem ehemaligen Reiterhof, an. Wir stellen uns ein tiergestütztes Betreuungsangebot vor. Unsere Gäste sind teils noch sehr mobil, aus der bisherigen Erfahrung lässt sich berichten, dass Gäste – nach Belieben – ihren Anglerfreuden noch nachgegangen sind. Das bedeutet, dass Menschen, die sich im Wandlitzer Hospiz aufhalten werden, bis zu ihrem Lebensende die Möglichkeit haben werden, individuelle Interessen auszuleben.

Teilhabe ermöglichen, kann im zukünftigen Wandlitzer Hospiz aufgrund der guten Umgebungsbedingungen und der ebenerdigen Bauweise ausgeprägter stattfinden als in anderen Pflege-Einrichtungen. Die Konzeption der Hospizarbeit ist in Form und Inhalt darauf ausgerichtet, ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit möglichst lange aufrechtzuerhalten.

Was sind die Wünsche hinsichtlich Betreuung und Ausstattung?

Hier unterscheiden sich die Arbeit und die Möglichkeiten im Hospiz deutlich von einer Unterbringung im Krankenhaus oder in einer Pflegeeinrichtung. Wir können individuellen Wünschen weitgehendst entgegenkommen und das gehört neben der palliativen, medizinischen Versorgung und Pflege ebenso zu unserem Selbstverständnis. Wir haben eine Küche, in der Lieblingsgerichte gekocht oder Kuchen wie Zuhause gebacken werden wird. Selten besteht der Wunsch, das geliebte Haustier mitzubringen, was sich ermöglichen lässt, wenn eine ehrenamtlich tätige Person die Versorgung übernimmt. In unserem Lazarus-Hospiz haben wir erlebt, dass Vögel oder auch eine Katze mitgebracht wurden. Ein guter Kompromiss ist es, wenn das Tier zu Besuch kommt. Unsere Arbeit im Hospiz unterstützend und, um Veranstaltungen durchführen zu können, wie zum Beispiel für den Betrieb eines Trauer-Cafés, bei kleinen Gartenarbeiten oder beim Kochen des Lieblingsgerichts begrüßen wir ehrenamtliche engagierte Bürger: innen und sind auf ein gutes Miteinander angewiesen. Die Atmosphäre bestimmen die Menschen, die im und für das Hospiz hier tätig sein werden.

Eine räumlich angenehme und barrierefreie Umgebung, in der man sich wohlfühlen kann, ist wichtig für alle Beteiligten, insbesondere für das pflegende Personal.

Hospizarbeit am Bürgergarten – ist das eine Chance?

Der Standort bietet ein ruhiges Plätzchen für die letzten Tage und Wochen des Lebens. Durch die Nähe zum Bürgergarten und inmitten der Ortsgemeinde Wandlitz sind die Teilhabe am Leben und die Öffnung in die Gesellschaft in angemessenem Umfang möglich. Unser Ansatz ist es, Sterben als Teil des Lebens zu begreifen, und wir sind beide sehr froh, dass wir durch Erfahrungen und unsere Arbeit in diesem Bereich mit dem Wandlitzer Hospiz dazu beitragen können. Wir haben einen Auftrag, den wir mit Engagement umsetzen wollen und werden darin bestärkt zu wissen, dass wir und vor allem unsere zukünftigen Gäste an diesem besonderen Ort nicht alleingelassen werden. Schon jetzt gibt es Menschen, die sich sehr auf dieses Hospiz freuen, sich einbringen und mitgestalten wollen sowie mit ihrer Bewerbung Interesse zeigen, im Hospiz zu arbeiten.



KATJA MÖHLHENRICH-KRÜGER

ist seit mehr als 2 Jahren Leiterin des Bereiches Altenhilfe der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal und für stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote in 5 Bundesländern verantwortlich. Die gelernte Krankenschwester blickt auf 18 Jahre Wohnstätten-, Pflegedienstleitung und Verbundleitung in verschiedenen Lobetaler Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Altenhilfe zurück. Die Planungen des Projekts rund um das Wandlitzer Hospiz begleitet die Bereichsleitung seit Mitte 2019 mit großem Engagement, es wird das erste stationäre Hospiz im Land Brandenburg in der Trägerschaft der Stiftung Lobetal sein. Seit Jahresbeginn ist die Leitung des Bereiches Altenhilfe mit einem zweiten Bereichsleiter, Herrn Frank Wernecke, verstärkt.

ANETTE ADAM

– leitet seit 10 Jahren das stationäre Lazarus Hospiz in Berlin. Sie konnte dort die umfangreiche Modernisierung der Räumlichkeiten des Hospizes und die personellen Beteiligungsprozesse begleiten, die im Frühjahr 2021 abgeschlossen werden konnten. Die gelernte Krankenschwester begleitet das Projekt „Hospiz Wandlitz“ aufgrund ihrer langjährigen und umfangreichen Erfahrungen in der ambulanten und stationären Hospizarbeit.



Der Lazarus-Standort in der Bernauer Straße in Berlin-Mitte bietet neben dem stationären Hospiz einen ambulanten Hospizdienst, eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit 184 Plätzen, Wohnen mit Service, ein Diakonissenmutterhaus, einen inklusiven Gästebetrieb und das Hotel Grenzfall, eine Wohngruppe des Bereiches Teilhabe, das Inklusions-Café „Mauercafé“, die Lazarus-Schulen sowie den Kindergarten „Mauerhüpfel“.



Hospiz- und Palliativversorgung

In Wandlitz soll ein Hospiz gebaut werden. Rund um den Begriff und die Einrichtung gibt es mitunter Missverständnisse, auch mangels Erfahrung. Abhilfe könnte der folgende Beitrag schaffen.

Die moderne Hospiz- und Palliativversorgung ist in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in England entstanden. Treibende Kraft war Cicely Saunders. Ihr war es wichtig, schwer kranken Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen. 1967 wurde von ihr im Süden Londons das St. Christopher's Hospice gegründet. Es dauerte fast 20 Jahre, bis danach in Deutschland erste Hospize und Palliativstationen gegründet wurden. Vor allem Hospize hatten den Ruf, dass dorthin alle Sterbenden abgeschoben und weggeschlossen werden. Sterbende würden dort stigmatisiert und isoliert. Diese Annahmen haben mit der Hospiz- und Palliativversorgung nichts zu tun. Den tatsächlichen Geist und die Haltung der Hospiz- und Palliativbewegung bringt ein Zitat von Cicely Saunders auf den Punkt: „Du bist wichtig, weil Du eben Du bist. Du bist bis zum letzten Augenblick des Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Du nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben kannst“.

Hospize sind lebensbejahende Orte. Der kranke Mensch steht im Mittelpunkt, seine Bedürfnisse und die seiner Angehörigen. Ziel von hospizlicher und palliativer Versorgung sind die Förderung der Lebensqualität und die Linderung von Leid. Dafür reicht es nicht, einfach nur starke Medikamente zu geben. Der Mensch besteht nicht nur aus dem Körper. Auch die soziale, die psychische und die spirituelle Ebene sind wichtig.

Dabei ist Spiritualität nicht gleich Religion. Spiritualität beinhaltet z.B. die Fragen nach dem Sinn des eigenen Lebens und der Krankheit, mit sich und dem eigenen Leben weitgehend im Reinen zu sein, aber auch der Glaube, was nach dem Tod kommt.

Schwerkranke Menschen können unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse am Lebensende haben. Die meisten wollen für ihre Lieben keine Last sein, keine Schmerzen haben und nicht leiden. Manche möchten und brauchen sehr viel Zuwendung, andere lieber ihre Ruhe. Neben dem Wunsch, lieben Menschen nahe zu sein, wird auch der Wunsch nach Natur und einer schönen Umgebung genannt. Manche möchten sich noch einen Traum erfüllen, noch einmal einen bestimmten, bedeutsamen Ort sehen, oder haben das Bedürfnis, aufzuräumen und Konflikte zu klären.

Angehörige Schwerkranker verlieren einen geliebten Menschen, was viele sehr belastet. Manche entwickeln nach Verlust eine Trauer, die einer professionellen Unterstützung durch Therapie bedarf. Studien haben gezeigt, dass ein als schlimm oder schwierig erlebter Tod das Risiko für so einen belastenden Trauerverlauf deutlich erhöht. Um so wichtiger ist, dass auch Angehörige sich gut unterstützt fühlen und auch für Sie Umgebung und Ambiente so angenehm wie nur möglich sind.

Es braucht palliativ qualifizierte Fachkräfte und hospizlich qualifizierte Ehrenamtliche, die genau diese Arbeit sinnhaft und wichtig finden. Trotz der vielen Todesfälle ist es für die meisten dort Tätigen eine zutiefst befriedigende Arbeit. Cicely Saunders wird mit dem Satz zitiert: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ Jeder Einzelne, die: der im Hospiz arbeitet, trägt genau dazu bei.

Urs Münch, Wandlitz

URS MÜNCH
lebt in Wandlitz, ist Psychologin und Psychotherapeutin und arbeitet als Psychoonkologin und Ethikbeauftragte für die DRK Kliniken Berlin. Seit 2018 ist er Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.
Foto: Urs Münch



GUT ZU WISSEN

PALLIATIVVERSORGUNG/PALLIATIVMEDIZIN

wenn schwere Erkrankungen nicht mehr heilbar sind, sorgt Palliativversorgung dafür, belastende Symptome wie Schmerz, Angst, Übelkeit und Leid so zu lindern, dass Menschen in Würde sterben können. Dafür arbeiten Ärztinnen, Pflegekräfte und andere Berufsgruppen eng miteinander.

HOSPIZ:

stationäre Pflegeeinrichtung, in der Schwerstkranke und Sterbende palliativ versorgt werden, wenn es zuhause nicht (mehr) geht. Mit einem Hospizgutachten übernehmen Krankenkassen- und Pflegekassen die Kosten.

PALLIATIVSTATION:

Spezialstationen in Krankenhäusern für Palliativversorgung. Sie helfen, belastende Symptome zu lindern, wenn die ambulante Versorgung dafür nicht ausreicht.

SAPV (spezialisierte ambulante Palliativversorgung):

sorgt dafür, dass Palliativversorgung all diejenigen erreicht, die schwer und unheilbar krank möglichst zuhause sterben wollen.

AMBULANTER HOSPIZDIENST:

bildet aus und organisiert Ehrenamtliche, die Schwerstkranke und Sterbende, sowie deren Angehörige zuhause, in Hospizen und Pflegeheimen vor allem im psychosozialen Bereich unterstützen. Ambulante Hospizdienste haben meist auch Angebote für Trauernde.

Dt. Hospiz- und Palliativverband: www.dhpv.de/start.html

Leitlinie Palliativmedizin: https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/pdf/LL_Palliativmedizin_Langversion_2.2.pdf

in einfacher Sprache: https://www.dgpalliativmedizin.de/images/20181128_DGP_Palliativ-Versorgung_in_einfacher_Sprache.pdf

Wegweiser Hospiz- und Palliativversorgung D: <https://www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de>



Foto: Pixabay

Auf dem Weg zum Bürgerpark. Jetzt wird's konkret!

Im Januar gab es einen Wendepunkt in der langen Geschichte um den Bürgergarten in der Kirchstraße 11 im Wandlitzer Dorfkern. Die Bauverwaltung hatte die Vergabe der Landschaftsplanung vorbereitet und der Aspirant überzeugte mit seinem Anspruch die gesamte Arbeitsgruppe.

Nicht nur zu dem umstrittenen Thema der technischen Entwässerungsanlage im Park, sondern auch bei der Entscheidung, welche Gebäudeteile und Bäume erhalten bleiben sollen, konnte der Planer Thomas Gusenburger die Gemüter beruhigen. Mit einer gelassenen Feinfühligkeit brillierte er auch beim sensiblen Thema Hospiz am Bürgergarten: „Der Bürgergarten wird für alle offen sein und das Hospiz wird mit einer passenden Bepflanzung abgeschirmt“, schlug er vor. Auch der „Genius Loci“ (Geist des Ortes) war ein wichtiges Thema. „Wir wollen hier ja keinen beliebigen Park gestalten, sondern Bezug nehmen auf die Geschichte des Ortes“. Eine tolle Vorlage für Kulturamtsleiterin Claudia Schmidt-Rathjen. Die Ortschronistin der Gemeinde konnte sofort von Lehnschulzen, zur Ostvergangenheit und zur Geflügelzucht beitragen.

Spannend bleibt die Frage, wie der Zugang zum Gelände gelingt. Der Planer betont den Wert der zauberhaften Trauerweide gegenüber der denkmalgeschützten Remise und die Qualität des Vorplatzes für eine verbindende Nutzung des Eingangsbereiches, z. B. für ein kleines Sommer-Café. Schön wäre, wenn eine Zusammenarbeit mit dem Lobetaler Hospizprojekt gelingt und sich ein Freianlagenkonzept entwickelt, das beide Nutzungen berücksichtigt. Nach dem die Lobetaler anfänglich recht unsensibel geschützte Bäume gefällt hatten und das Bauvolumen dem geschützten Uferstreifen zu nahe kommen wollte, wäre hier jetzt eine Chance für den gemeinsamen Erfolg. **Stefan Woehrlin**

ANZEIGE



Bei uns finden Sie:

- Baustoffe • Gartenbedarf • Farben
- Autozubehör • Bauholz • Dachzubehör
- Gipskarton • Tiernahrung • Angelbedarf
- Haushaltswaren • Berufsbekleidung
- Elektroartikel • Sanitärinstallation
- Schlüsseldienst • Holz und Kohle
- Gasflaschen • Malerbedarf u.v.m.

Wir beraten Sie gern kompetent und ausführlich.

Besuchen Sie uns im Markt!



EGN Baustoffmarkt
Bahnhofstraße 25
16348 Wandlitz
OT Klosterfelde
033396 - 8702-0
www.egn-klosterfelde.de
info@egn-klosterfelde.de



NEU-ERÖFFNUNG

FILIPINO ASIAN STORE
AM MARKT 6 • 16348 WANDLITZ
OT BASDORF

FILIPINOASIANSTORE.DE
FB: FILIPINO ASIAN STORE
IG: FILIPINOASIANSTORE

Besser debattieren

Meinungsfreiheit ist in Deutschland ein hohes Gut und vom Grundgesetz garantiert. Eine breite Medienlandschaft bietet eine ebenso breite Meinungsvielfalt. Social-Media und Messengerdienste erlauben die freie Meinungsäußerung auch ohne Journalistinnen und Journalisten als „Gate-Keeper“.

Begrenzt wird die Meinungsfreiheit nur durch die gesetzlich festgelegte Strafbarkeit von bestimmten Inhalten. Trotz dieser grundsätzlich positiven Grundstruktur stellen wir zunehmend eine gewisse Sprachlosigkeit fest, wenn es um die Diskussion von emotional aufgeladenen Themen geht. Im Vordergrund steht nicht mehr der Austausch von Argumenten, um zu überzeugen, sondern der unbedingte Drang, Recht zu haben und zu bekommen. Eine mehr als unbefriedigende Situation. Könnten hier nicht Debattierclubs Abhilfe schaffen?

Bereits im 18. Jahrhundert hielten König Friedrich I. und später auch sein Sohn König Friedrich Wilhelm I. sogenannte Tabakskollegien ab. Nahmen zunächst auch Damen an diesen Veranstaltungen teil, wurden später nur noch Herren geladen, die aus Pfeifen rauchten, reichlich Bier tranken und über Tagespolitik, Religion und alle erdenklichen anderen Themen diskutierten.

Nun, zu Preußens Zeiten gab es staatliche Zensur und keine grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit. Tabak und Alkohol als Eintrittskarte scheinen heute ebenfalls aus guten Gründen aus der Zeit gefallen. Also taugen diese historischen Vorbilder nur bedingt zur Verbesserung der Diskussionskultur.

Mit den Debattierclubs angelsächsischer Prägung gibt es andere Formate, die es sich zum Ziel gesetzt haben, ohne den Einsatz von Genussmitteln, regelmäßig zu diskutieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gruppieren sich in Teams und Jury, wählen ein Thema, lösen den Teams die zu vertretenden Positionen (Pro und Contra) zu und beginnen die Debatte in der Regel nach 15 Minuten Vorbereitungszeit. Die übliche Redezeit pro Rednerin und Redner beträgt sieben Minuten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbessern durch diese Freizeitbeschäftigung ihre rhetorischen Fähigkeiten ebenso wie ihre Analyse- und Argumentationsfähigkeit. Oftmals nehmen die Debattenthemen Elemente des aktuellen politischen Geschehens, des kulturellen Lebens und der gesellschaftlichen Ereignisse zum Anlass. Dadurch bieten die Debatten Potential zur politischen Bildung.

Darüber hinaus finden sich in Deutschland immer mehr Kinder- und Jugendparlamente, so auch in der Gemeinde Wandlitz. Hier werden politische Themen diskutiert, bis hin zu kommunalpolitischen Fragen, die für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind. Es gibt also gute Ansätze, um die eingangs erwähnte Sprachlosigkeit zu überwinden. Ob das im Rahmen von Arbeitsgruppen an unseren weiterführenden Schulen oder in Form eines Wandlitzer Debattierclubs geschieht, sei dahingestellt. Wichtig ist, dass wir diese Formen der Diskussionskultur mit Leben füllen, um in Zukunft wieder besser zu debattieren. **Klaus Siebert**

Bürgerenergiegenossenschaft – den Energiewandel besser vorantreiben!

Auf der Altdeponie Schönerlinde soll eine Photovoltaikanlage errichtet werden. Wie kann eine Beteiligung der Schönerlinder Bürger:innen an diesem wichtigen Projekt erfolgen? Eine Bürgerenergiegenossenschaft will die Energiewende auf regionaler Ebene aktiv mitgestalten. Sie betreibt die Errichtung, den Betrieb und die Beteiligung an Energieanlagen.

Genossenschaften sind selbstverwaltet und leben von ihren Mitgliedern – von ihren Persönlichkeiten genauso wie von ihrem Wissen und Engagement. Jedes Mitglied hat eine Stimme, egal wie viele Anteile es besitzt. Gemeinsam sollen Projekte auf den Weg gebracht oder neue Produkte kreiert werden (wie z.B. das „Balkonkraftwerk“, eine Klein- Fotovoltaikanlage auch für Leute ohne eigenes Dach). Als Mitglied kann man mit seiner Einlage oder auch einem Darlehen Sonnenstrom-Projekte in der Region mitfinanzieren und an den Gewinnen beteiligt werden. Damit wird man gegen den Klimawandel aktiv, freut sich erst recht über jeden Sonnenstrahl, weil der die Leistung der „eigenen“ Anlage erhöht, und übernimmt gemeinsam Verantwortung für unsere Region.

Das halten wir für eine bessere Form des Mitmachens als eine ausschließliche Beteiligung an den Kosten der Anlage, die von Investoren manchmal z.B. durch ein sogenanntes Crowdfunding angeboten wird. Dabei kann man zwar sein Geld mit 2 bis 3% Zinsen anlegen, eine echte (Bürger-) Beteiligung findet aber nur begrenzt statt.

Tilman Dombrowski, Vorstand Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel, www.barnimer-energiewandel.de/

Ein Chausseehaus in Ützdorf

Alte Postkarten erzählen Geschichte. In dieser Ausgabe wollen wir beginnen, anhand alter Postkarten Geschichten und Geschichte aus unserer Gemeinde zu erzählen. Am Anfang unserer kleinen Serie steht die Jugendherberge in Ützdorf.

Fast alle sind auf dem Weg um den Liepnitzsee oder auf dem Weg von Wandlitz nach Lanke schon an der Jugendherberge vorbeigekommen. Seit Beginn der Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts gibt es sie bereits. Seit der politischen Wende befindet sie sich in der Trägerschaft des Deutschen Jugendherbergswerks, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. (DJHW). Zu DDR-Zeiten verwaltete die Gemeinde Lanke die Jugendherberge. Auch wenn sie eine der kleineren Jugendherbergen in Brandenburg ist, so erfreut sie sich doch aufgrund ihrer wunderbaren Lage und der Nähe zu Berlin großer Beliebtheit.

Eigentumsseitig liegt das Jugendherbergsgrundstück seit über 100 Jahren bei der Stadt Berlin, genauso wie auch der Liepnitzsee, Teile des Liepnitzwaldes sowie Schloss und Park Lanke. Im Jahre 1914 erwarb Berlin den kompletten Lancker Besitz vom Urenkel des Grafen v. Redern. Berlin hatte damals klare Ziele für die Naherholung seiner Bevölkerung. Dieser Kauf und auch die Umnutzung des Chausseehauses zur Jugendherberge gehörten dazu. Das Fachwerkgebäude wurde jedoch nicht als Jugendherberge errichtet. Eine alte Postkarte, datiert aus dem Jahr 1911, zeigt uns folgende Aufschrift: Chausseehaus – Uetzdorf i.M. Auf der Aufnahme fallen sofort der kleine Anbau am Gebäude und der sich davor befindliche Schlagbaum ins Auge. Letzterer – ein untrügliches Zeichen für eine sich noch in Betrieb befindliche „Mautstation“. Auch die Brücke mit der darüberführenden Chaussee von Wandlitz nach Lanke lag damals unmittelbar am Gebäude der heutigen Jugendherberge. Erst im Jahr 1968 wurde die Brücke komplett neu errichtet und um einige Meter Richtung Liepnitzsee versetzt.



Nach Angaben des Heimatforschers Rudi Schinkel ließ der Gutsbesitzer von Lanke, Graf v. Redern, 1865/66 auf seinem Territorium eine Chaussee von Lanke zur Prenzlauer Chaussee (Arendseer Kreuzung) in eigener Regie bauen. Er fühlte sich in Lanke schlecht angebunden. 1887 erhielt die von v. Redern gebaute Straße die staatliche Anerkennung als sogenannte Kunststraße. Zu vermuten ist, dass ab dem Zeitpunkt der Fertigstellung der Straße die Nutzer Chausseegeld zahlen mussten. Warum das Chausseehaus in Ützdorf stand, kann man nur vermuten. Die „Engstelle“ in Ützdorf lag günstig, dies minimierte sicher den Aufwand. Auch gab es eine weitere wichtige regionale Wegeverbindung, welche heute nur noch von Radfahren oder Forstfahrzeugen genutzt wird. Sie führte direkt von Klosterfelde (Bernauer Weg) über den Abzweig nach Bogensee, dann über Ützdorf weiter nach Lanke bzw. Bernau. Auch wer hier unterwegs war und die Chaussee nur teilweise nutzte, wurde „zur Kasse gebeten“. Zum 1. 1. 1875 hob Preußen das Chausseegeld für die Staatsstraßen auf. Wenige Jahre später entfiel es auch für die sog. Aktien- und Kreis-Chausseen. Warum im Jahr 1911 in Ützdorf noch der Schlagbaum stand und wohl auch noch ein Chausseegeld zu zahlen war, bleibt weiteren Archivstudien vorbehalten. Die Chausseegeldzahlung in Ützdorf endete wohl erst kurz nach dem 1. Weltkrieg. Mitte der dreißiger Jahre verschwand der kleine Anbau des Fachwerkgebäudes und nichts deutete mehr auf ein ehemaliges Chausseehaus hin.

Um die Geschichte der Jugendherberge Ützdorf auch den Besuchern zugänglich zu machen, ist für das zweite Halbjahr 2022 die Erstellung einer kleinen dauerhaften Dokumentation im Haus geplant.

Reinhold Dellmann

ANZEIGEN

SEIT 2003 - IHR BAUPARTNER VOR ORT

Landhaus Wandlitz

GmbH & Co. KG

Eigentumswohnung in Wandlitz im Haus Sternenglanz gegenüber des Wandlitzsees, Tiefgaragenstellplatz, barrierefrei, Fahrstuhl, kontrollierte Be- und Entlüftung

Landhaus Wandlitz GmbH & Co. KG
Louisenhain 6
16348 Wandlitz

033397/60357
www.landhaus-wandlitz.de

INGENIEURBÜRO KATZOR

KUS PARTNER

Hauptuntersuchung
Abgasuntersuchung
Änderungsabnahmen (§ 19.3)
Gasanlagenüberprüfung (Wohnmobile)

www.kfz-prüfstelle-wandlitz.de

Ruhlsdorfer Straße 16 | 16348 Wandlitz | Telefon: 0175 - 40 13 549

METALLBAU

Liebehenschel GmbH & Co. KG

- Balkone, Geländer
- Türschließersysteme
- Torantriebe, Garagentore
- Zaunsysteme
- Feuerschutztüren
- Photovoltaikanlagen

Gewerbegebiet · Ziegelweg 5 · 16348 Wandlitz OT Basdorf

Tel.: 033397 62487 · info@liebehenschel.net · www.liebehenschel.net

Dachdeckerei

Thomas Rüdiger GmbH

In Berlin und Brandenburg sind wir Ihr zuverlässiger Partner für Dachdecker-, Dachklempner- und Holzbauarbeiten.

Firma Parkstraße 57 | Büro Ziegelweg 7 | 16348 Wandlitz OT Basdorf
T 033397-67 860 | F 033397-68 229 | M 0172-312 78 55
ruediger@fachdach.de | www.ruediger-dach.de

ZEITZEUGE:

„Denk mal, wie und was damals war!?“

Denkmalsschutz in Basdorf ist oft Thema, wenn sich Altein-gesessene treffen und über „früher“ reden. So also auch beim Thema „Basdorfer Gärten heute“ und „Aufbauhof früher“. In der Broschüre „Ein Spaziergang durch die Geschichte eines Barnimer Dorfes“ von Astrid Schäfer findet der Aufbauhof kurz Erwähnung, auch im Amtsblatt Wandlitz von 2014 wird die wechselvolle Geschichte der Basdorfer Gärten in dem Beitrag „Wer die Zukunft plant, stößt auf Spuren der Vergangenheit“ von Dr. Claudia Schmid-Rathjen beleuchtet. Für die Zeit nach dem Kriegsende von 1945 bis 1955 gibt es wenig Informationen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Darum möchte ich mit meinen persönlichen Erinnerungen erzählen, wie es vor nunmehr 77 Jahren im Aufbauhof aussah. Ich wohne seit 1942 in Basdorf, 1948 wurde ich in der neuen Schule in den Baracken eingeschult. Durch die aktive Rolle meines Vaters, Eugen Franz, beim Aufbau war ich gut informiert und interessierte mich für vieles, was zum Teil bis heute in Erinnerung geblieben ist.

Das heutige Gelände der Basdorfer Gärten wurde nach der Auflösung des Zwangsarbeiterlagers für den Aufbau der zerstörten Infrastruktur in Basdorf durch die SMAD (Sowjetische Militäradministration in Deutschland) zur Verfügung gestellt. Es wurde ein Verwaltungs-, Gewerbe- und Bildungsstandort geplant. Unsere Mütter und Väter krepelten die Ärmel hoch und fingen „auf die eigene Kraft vertrauend“ an, für Lohn und Brot auf unterschiedlichste Art und Weise zu arbeiten. Es gab für die sowjetisch besetzte Zone keinen Marshallplan, der Osten Deutschlands trug die Hauptlast der Reparationsleistungen gegenüber der Sowjetunion und Polen.

Die gesamte Technik der BRAMO (Brandenburgische Motorenwerke) und ZÜMO (Zühlsdorfer Motorenwerke) wurde abgebaut und als Reparationsleistung gen Osten verfrachtet, bevor das Werk laut Potsdamer Abkommen gesprengt wurde. Übrig blieben Trümmer, unter denen sich jedoch brauchbares Material für kleinere Gewerbeausrüstungen befand. Ca. 5000 Beschäftigte der beiden Werke hatten ihre Arbeit verloren. Ein Teil ging in die Herkunftsländer wie Bayern oder nach Norddeutschland zurück, einige wenige hochqualifizierte Ingenieure und Facharbeiter wurden für mehrere Jahre in die stark zerstörte sowjetische Industrie zur Wiedergutmachung verpflichtet, einige in Basdorf und Nachbarorten ansässige Fachleute blieben. Alle suchten Arbeit, es war eine sehr schwere Zeit für unsere Eltern und auch für uns Kinder. Es gab jedoch einen großen Aufbauwillen und Hoffnung auf ein „Nie wieder!“ Darum ist es auch wichtig, bei der Diskussion um diese Baracken, an die Zeit des Aufbaus zu erinnern, die zum Teil unter sehr primitiven Bedingungen begann. Ein sofort nach dem Krieg gebildetes antifaschistisch-demokratisches Bündnis nahm die Geschicke in die Hand und plante unter Aufsicht der sowjetischen Besatzungsmacht die wichtigsten Schritte



Belegschaft 1947

te zur Herstellung eines gesellschaftlichen Lebens. Folgende Dinge wurden ganz oben auf die Prioritätenliste der Maßnahmen gesetzt: Schaffung einer Gemeindeverwaltung, einer Grund- und Berufsschule, eines Kindergartens und von Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung.

In dieser Zeit wurde gehungert, gehamstert, geschoben und verschoben. Es mussten Bedingungen für den Erwerb des Lebensnotwendigsten geschaffen werden. Sehr schnell und unbürokratisch erfolgte die Freistellung von Baracken für die Ausübung von kleinen Gewerben. Als erste notwendige Maßnahmen wurde der volkseigene Erfassungs- und Aufkaufbetrieb für landwirtschaftliche Produkte (VEAB) errichtet sowie der Lebensmittelladen der Familie Rüniger, dann als Feierabendtreff die Gaststätte „Volkshaus“ und die Poststelle (Frau Ruth) wurde geschaffen, wo ein Telefon und ein Fernschreiber für die Bevölkerung zur Verfügung standen.

Findige Köpfe waren in dieser Zeit zur Stelle, aus den Trümmern der BRAMO/ZÜMO wurden Schrottteile geborgen, zu funktionierenden Maschinen zusammengebaut und eine vorerst primitive Produktion wichtiger Dinge des täglichen Bedarfs realisiert. In der Kleinmechanik von Eugen Franz erfolgte die Herstellung von Küchen- und Haushaltsbedarf, Kinderbetten, Laufgittern, Kinderspielzeug (alles aus Holz) u.v.m.. Pillendreher und Präzisionswaagen für Apotheken wurden an Apotheken in Ostdeutschland geliefert. Später erfolgte die Serienfertigung von Kleinteilen für volkseigene Großbetriebe in Berlin. Bei der Firma Bufo wurden Stahlhelme zu Kochtöpfen umgeformt und anderes Kriegsgerät konvertiert. Alte Fahrräder wurden bei Radzke und Radios bei Klausing repariert. Tischler Müller hatte Hochkonjunktur, Holz war der dominante Werkstoff. Zum Betrieb vieler Autos wurde Holz für die Holzvergaser benötigt, die im Volksmund „Rotzkocher“ hießen, das die Firma Kania auch für LKWs vertrieb und auch Holz- und Kohlehandel Benndorf lieferte seine Heizmaterialien so aus. Es entstand die Likörfabrik Firma König, später Meldokorn. Bei fast allen hier genannten Gewerbetreibenden wurden Arbeitsplätze vor allen Dingen für Frauen geschaffen, deren Männer im Krieg gefallen oder in Gefangenschaft geraten waren.



Werkstatt Aufbauhof, Schrott aus der BRAMO/ZÜMO 1952



Aufbauhof 1952, Mutter Gerda an der Drehbank

Die Bürgermeister Thieme, Hube und Linne hatten die Verwaltung im Aufbauhof und regierten von dort aus. Drogerie Pirch verkaufte Artikel der Hygiene und der Naturapotheke. Frau Rinne eröffnete einen Buchladen. Die drei Baracken rechts hinter der Sporthalle wurden 1946 zur Grund- und Berufsschule umfunktioniert. In der Schule unterrichteten die Lehrer Albrecht, Schöneich, Schwalbe, Rückert und Röbbelen. Sportunterricht, Handballturniere und andere Veranstaltungen fanden im Kasino in der heutigen Polizeisporthalle statt. Dort gab es später auch Schulspeisungen: Ich erinnere mich an Roggenbrötchen mit Pflaumenmus. Fast alle Lehrer waren Neulinge, aufgrund ihrer durch Krieg und Not geprägten Erfahrungen haben sie uns mit Herz und Verstand eine Schule des Lebens vermittelt. Sie qualifizierten zukünftige Facharbeiter, sogar drei spätere Hochschulprofessoren der Physik waren in dieser Schule.

So nahm das Leben nach dem Krieg wieder volle Fahrt auf. Mir scheint es wichtig, an die aktiven Menschen dieser Zeit auch namentlich zu erinnern. Diese Menschen sorgten dafür, dass es weiterging und dass die Wunden des Krieges heilen konnten. In den zukünftig zu renovierenden Baracken sollte es eine Erinnerungskultur an die vergangene Zeit geben: Baubeginn des Fremdarbeiterlagers (1941), Aufbauhof (1945 bis 1954), Bereitschaftspolizei (1955 bis 1990) und die Landespolizeischule (1990 bis 2006). Mit dem bloßem Abriss von Gebäuden fördert man „Geschichtsvergessenheit“, wir sollten aber die Geschichte nicht vergessen, wenn wir die Zukunft bewältigen wollen. Es liegt ein gutes neues Konzept für die Basdorfer Gärten vor, das uns aber auch daran erinnern sollte, wie schwer der Weg bis hierher war.

Hartmut Franz, Basdorf

Fotos: Hartmut Franz

Deutschlands schönster Wanderweg 2022

Barnimer Fernrundwanderweg „Rund um die Schorfheide“ ist nominiert. Nehmen Sie an der Publikumswahl bis zum 30. Juni 2022 teil!

Der 2021 eröffnete Fernrundwanderweg „Rund um die Schorfheide“ ist von der Fachjury des „Wandermagazins“ zu einem der zehn schönsten Fernwanderwege Deutschlands 2022 gewählt worden. Bis zum 30.6.2022 ist die Publikumswahl möglich, die entscheidet, wer aufs Treppchen kommt. Die Projektgemeinschaft aus den Kommunen und touristischen Trägern entlang des Wegs ruft alle Barnimer und Freunde der Region dazu auf, ihre Stimme für den ersten Fernwanderweg im Barnim abzugeben und damit die zuletzt hart durch Corona getroffene Freizeitbranche zu unterstützen.

Nominiert ist der Weg in der Kategorie „Mehrtagestouren“ und ist dabei einer von zwei Wanderwegen aus den neuen Bundesländern sowie die einzige Nominierung Brandenburgs.

Die Fachzeitschrift „Wandermagazin“ kürt seit 2004 alljährlich „Deutschlands schönsten Wanderweg“ in den Kategorien Mehrtagestouren und Tagestouren. Bitte wählen Sie unter: www.wandermagazin.de/wahlstudio



Nahe Hubertusstock / Foto: Frank Günther, Fotograf aus Prennden

Bereits im ersten Jahr der Eröffnung wurde der Weg gut angenommen, der gezielt ein attraktives Angebot für Übernachtungsgäste macht, um die Wertschöpfung und regionale Wirtschaftskraft zu fördern. Ob es am Ende für eine gute Platzierung reicht, liegt nun in der Hand der Unterstützenden. Damit das gelingt, wünschen sich die Weg-Verantwortlichen viele Stimmen aus dem Kreis der Einheimischen und der Besucher des Barnimer Landes.

Aus der gemeinsamen Pressemitteilung zum Fernwanderweg „Rund um die Schorfheide“, 3. Januar 2021*, weitere Infos unter www.rundumdieschorfheide.de, Tourismusverein Naturpark Barnim e.V. - Stephan Durant (Tourismus).

Wandlitz hat doch großes Potenzial

Die Städtepartnerschaft mit La Ferrière ist eine Erfolgsgeschichte, aber vor dem 25-jährigen Jubiläum plagten Organisator Thomas Härting einige Sorgen.

Mai 2017: Mehr als 200 Menschen in weißen T-Shirts halten sich an den Händen, sie heben und senken im Rhythmus der mitreisenden Klänge der Wandlitzer Musikanten und der Marching Band aus La Ferrière ihre Arme. Dieser ausgelassene Reigen an jenem sonnigen Samstag in der französischen Partnergemeinde ist einer der Höhepunkte der dreitägigen Feiern zum 20-jährigen Bestehen der intensiven, lebendigen Städtepartnerschaft.

Fünf Jahre später steht in Wandlitz bald das 25-jährige Jubiläum an. Doch „Cheforganisator“ Thomas Härting, Vorsitzender der Wandlitzer AG Internationale Städtepartnerschaften, waren Sorgen und Zweifel ins Gesicht geschrieben – und das liegt nicht nur an Corona.

Als am 9. Mai 1997 die Bürgermeister der beiden Gemeinden, Yves Auvinet und Ingo Musewald, in La Ferrière, der 1500km entfernten französischen Gemeinde im Département Vendée, den Partnerschaftsvertrag unterzeichneten, mangelte es nicht an großen Worten und anspruchsvollen Plänen. Dass die Realität die durchaus kühnen Erwartungen der Gründer noch übertraf,



Foto: T. Härting

ist großartig. Es gelang in Wandlitz, zahlreiche Bürger für die deutsch-französische Partnerschaft zu interessieren und Vereine als engagierte Partner ins Boot zu holen. Der Chor Jubilare und der Bouleclub wurden gegründet, die Original Wandlitzer Musikanten, der Tischtennisverein und der Volleyballverein wurden tatkräftige Unterstützer und Multiplikatoren des Partnerschaftsgedankens. So wurden jährlich Besuche organisiert. Bewegende Höhepunkte wurden die mehrtägigen Feiern der „runden Geburtstage“ der Partnerschaft – immer um Himmelfahrt, mit mehr als 50 Gästen aus der jeweiligen Partnergemeinde, in ausgelassener Stimmung. Die Vereine brachten sich mit originellen Ideen in die Ausgestaltung der Feste ein, der Wandlitzer Tischtennisverein stellte eigens eine komödiantische Tanzgruppe auf die Beine. Wandlitzer und Ferriérois, wie sich die Einwohner der Vendée-Gemeinde nennen, versuchten bald einander zu übertreffen mit Gesangseinlagen, Tänzen, Kostümierungen und vielem mehr.

Thomas Härting ist von Beginn an dabei und seit 2018 erneut Vorsitzender der AG Internationale Städtepartnerschaft, die sich auch um die anderen Partnergemeinden kümmert. La Ferrière liegt ihm besonders am Herzen, da er über die Jahre hinweg immer wieder die enorm große Begeisterung der Ferriérois für die Partnergemeinde in Deutschland spürte und sich „viele private Kontakte und Freundschaften entwickelt haben, die den Anspruch und den Geist der deutsch-französischen Verbundenheit mit Leben erfüllen“, wie Härting sagt. Er ist überzeugt, dass das aufwendige und anspruchsvolle Projekt nur eine Chance hat, „wenn es sich auf einen funktionierenden Gemeinsinn stützen kann – wenn die Gemeinde Rückhalt gibt, wenn sich viele Wandlitzer Bürger einbringen“. Und er spricht damit die Herausforderung vor dem anstehenden Jubiläum an: „Wenn diesmal 150 Gäste aus La Ferrière anreisen, brauchen wir 150 Betten, in denen sie übernachten, und entsprechend viele Familien, die sie betreuen“, sagt Härting.

Was in der Vergangenheit stets gelang, schien fast gefährdet, denn trotz Veröffentlichungen im Amtsblatt, Flyer und viel Mundpropaganda hatten sich bei der AG zunächst nicht genügend Wandlitzer für die Aufnahme der Gäste aus La Ferrière gemeldet. Härting sah mehrere Gründe: Viele, die in der Vergangenheit Gastgeber waren, sind in ein Alter gekommen, in dem sie sich das nicht mehr zutrauen. Die jüngere Generation und Zugezogene für die Städtepartnerschaft zu begeistern, ist schwierig, was letztlich auch mit der Corona-Pandemie zu tun hat: Begegnungen sind seltener, Kommunikation ist erschwert, das Vereinsleben schwächelt. Durch die Einschränkungen ignoriert man sich verstärkt zu Hause ein. Thomas Härting lässt sich aber nicht entmutigen: „Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, für diese großartige Sache zu werben, und ich bin überzeugt, dass sich der Schwung wieder einstellt, der diese Städtepartnerschaft trägt. Wandlitz hat doch großes Potenzial!“ Das hat sich zum Glück in den letzten zwei Wochen bestätigt, denn die Aufnahmebereitschaft hat einen enormen Schub bekommen. *Matthias Schlegel*

Gastfamilien gesucht

Wandlitzer, die sich gern an der Städtepartnerschaft mit La Ferrière beteiligen oder vom 26. bis 29. Mai eine Unterkunft für Gäste aus der französischen Gemeinde bereitstellen möchten, wenden sich bitte an:

Thomas Härting: 033397.722 36, 0174.822 32 29
ag-partnerschaften@cb.mail.de

Jugendaustausch

Für einen Jugendaustausch bitte melden bei:
Sabine Preuschhof oder Ulrike Papendieck
jugendaustausch@wandlitz.org

ANZEIGEN



DIETZ · WALTER-TSCHARF
Wir nehmen uns Zeit für Ihre Immobilie!

WANDLITZ – BERLIN – BRANDENBURG

Maklerprovision für den Verkäufer:	<table border="0"> <tr> <td style="padding-right: 5px;">Gewerbeimmobilien</td> <td rowspan="2" style="font-size: 3em; padding: 0 10px;">}</td> <td rowspan="2" style="font-size: 2em; vertical-align: middle;">0,00 %</td> </tr> <tr> <td>Mehrfamilienhäuser</td> </tr> <tr> <td>Grundstücke</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="padding: 10px 0 0 0;">}</td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: middle;">Einfamilienhäuser</td> <td rowspan="2" style="font-size: 3em; padding: 0 10px;">}</td> <td rowspan="2" style="font-size: 2em; vertical-align: middle;">ab 2,99 %</td> </tr> <tr> <td>Eigentumswohnungen</td> </tr> </table>	Gewerbeimmobilien	}	0,00 %	Mehrfamilienhäuser	Grundstücke			}			Einfamilienhäuser	}	ab 2,99 %	Eigentumswohnungen
Gewerbeimmobilien	}	0,00 %													
Mehrfamilienhäuser															
Grundstücke															
}															
Einfamilienhäuser	}	ab 2,99 %													
Eigentumswohnungen															

inkl. MWSt.

Kontakt:

+49 (0) 157-5096 4556

dietz@walter-tscharf.de

www.walter-tscharf.de

Dietz & Walter-Tscharf Immobilien GbR

Uferstraße 10c, 16348 Wandlitz

Für jedes Venenleiden
den richtigen Kompressionsstrumpf.



Seeger

Das Gesundheitshaus

Wir bei Seeger – Das Gesundheitshaus unterstützen unsere Kund*innen mit unserer langjährigen Erfahrung und unseren hochwertigen medizinischen Kompressionsstrümpfen bei der Venentherapie.

Denn eine erfolgreiche Kompressionstherapie bedeutet Beschwerden nachhaltig zu lindern – das führt zu spürbar mehr Lebensqualität.

In jeder Seeger Filiale beraten wir Sie ganz individuell und versorgen Sie je nach Indikation ganz nach Ihren Wünschen mit hochwertigen Kompressionsstrümpfen!

Seeger Gesundheitshaus
Prenzlauer Chaussee 187 · 16348 Wandlitz
Tel.: (033397) 204520 · Mo – Fr 9 – 18 Uhr · Sa 9 – 13 Uhr

www.seeger-gesundheit.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dein REWE Abholservice: Vorbestellt. Abgeholt. Zeit gespart.

Mehr auf [rewede.de/abholservice](https://www.rewe.de/abholservice)



033397 676084 • REWE-Basdorf@rewemaerkte.de
Öffnungszeiten: Montag-Samstag 6:00-22:00



Ehrenamt tut gut

Seit Dezember 2013 gibt es die Ehrenamtsagentur Wandlitz e.V. als zentralen Anlaufpunkt für Ehrenamtliche. Koordination und Vernetzung, Beratung und Vermittlung, Anregung und Unterstützung stehen im Mittelpunkt unserer Aufgaben.

So unterstützte die EWA, wie wir uns kurz nennen, in den vergangenen Jahren Aktivitäten wie z.B. den Runden Tisch, den Weltladen, Umweltklub und Repaircafé. Herzstück unserer Arbeit ist die Organisation des jährlichen Freiwilligentages und der Nachhaltigkeitswoche.

Im Januar 2021 übernahm ich die Stelle der Koordinatorin und führe nun die Arbeit meiner Vorgänger*innen fort. Rückblickend war es, trotz Corona, ein tolles Jahr. Randvoll mit interessanten Erfahrungen und Begegnungen, lernte ich Menschen kennen, die sich, oft neben ihrer ausfüllenden Arbeit, ehrenamtlich engagieren und das mit ganzer Kraft, Ausdauer und Herzblut: Der Fußballtrainer, der in seiner Freizeit eine Chronik seines Vereins und des Ortes Wandlitz zusammenträgt. Die Rentnerin, die eine Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte auf die Beine stellt, um Menschen durch gemeinsame Erlebnisse zusammenzubringen. Die pensionierte Schulleiterin, die sich unermüdlich um die Hausaufgabenbetreuung von Kindern im Übergangwohnheim kümmert. Die Arzthelferin, die jede Woche ins Seniorenheim zum Vorlesen geht. Ich könnte noch so viele Beispiele nennen. Wir haben gemeinsam viel geschafft und erlebt: den Aufbau der Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte, die Wiederbelebung des „Lebendigen Adventskalenders“, den autofreien Schultag an der Grundschule Wandlitz im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche, den Freiwilligentag und noch so einiges mehr. Die kleinen und großen Aktionen haben mir gezeigt, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für die Menschen und das Zusammenleben in unserer Gemeinde ist. Um dieses Engagement weiter zu stärken, haben sich im Septem-

Netzwerk-Treffen im November 2021

Kerstin Lietz (Koordinatorin EWA und Mitdenker*innen), Oliver Borchert (Bürgermeister), Peter Dudyka (Diakon der kath. Kirche und Ortsvorsteher), Steffi Schlick (Koordinatorin Engagiertes Land der DSEE), Nina Leseberg (Leiterin Strukturstärkung der DSEE), Andrea Baro (Erzbistum Berlin, Abt. Soziale Arbeit), Hannah Kickel-Andrae (Runder Tisch Willkommen), Marina Richter (Pressereferentin Erzbistum Berlin)

Foto: Ellinor Borchert

ber 2020 die EWA, die Katholische Kirchengemeinde St. Konrad und der Runde Tisch zum Projekt- Netzwerk „Mitdenker*innen“ zusammengeschlossen, sich für das Förderprogramm „Engagiertes Land“ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt beworben und wurden angenommen. Damit sind wir eines von 20 Netzwerken bundesweit, welches, mit Unterstützung der DSEE und deren Partner, bürgerschaftliches Engagement in unserer Gemeinde festigen und ausbauen möchte.

Seit Beginn der Corona Krise erfahren wir täglich, wie wichtig es ist, dass Menschen füreinander da sind, sich austauschen, Hilfe und Unterstützung suchen und auch finden können. Wir alle haben in dieser Zeit den Wert miteinander vernetzter Kontakte neu schätzen gelernt. Genau hier wollen wir als „Mitdenker*innen“ mit unserer Arbeit ansetzen. Wir starten im Ortsteil Wandlitz und machen uns daran, eine Plattform zum Austauschen, Informieren und eben Mitdenken zu schaffen. Und schon zu Beginn ist es uns besonders wichtig, die Wandlitzer*innen einzubeziehen, denn wir wollen ein Angebot für und mit Menschen gestalten. Deshalb möchten wir von Ihnen, liebe Wandlitzer*innen, wissen: Worüber würden Sie gern mitdenken? Wobei würden Sie gern mitgestalten? Wir sind offen für Anregungen, Ideen und Vorschläge jeder Art. Schreiben Sie uns: kontakt@mitdenken-in-wandlitz.de. Lassen Sie uns gemeinsam etwas bewegen und das Leben in unserer Gemeinde so ein kleines bisschen besser machen.

Kerstin Lietz, Koordinatorin EWA/ Mitdenker*innen

DER BESONDERE ORT: Buchenschlucht

Nichtrepräsentative Umfragen haben ergeben, dass nur wenige der einheimischen Bevölkerung die Buchenschlucht kennen. Das ist einerseits gut so, trampeln halt nicht so viele Leute da durch. Andererseits auch bedauerlich, weil man da ein bisschen verzaubert werden kann.

Irgendwo tief im Liepnitzsee geboren, schlängelt sich das Hellmühlenfließ relativ unzugänglich in Richtung Obersee, den es westlich verlässt, um sich fast unbemerkt durch Lanke am Schloss vorbei in den Hellsee zu ergießen. Etwa in der Mitte fließt es nördlich aus dem Hellsee in die zauberhafte Buchenschlucht. Dort stand früher auch die namensgebende Mühle. Das Fließ hat hier ein enges, tiefes Tal mit gurgelndem Wasser und umgestürzten Buchen geschaffen, das man eher im Mittelgebirge als in Brandenburg vermuten würde. Ab hier ist es auch zu Fuß gut zu begleiten, wobei die für hiesige Verhältnisse spektakuläre Schlucht nach knapp zwei Kilometern auch schon wieder zu Ende ist.

Fortan wendet sich der Bach in Richtung Biesenthal. Auch schön aber der kleine Zauber ist vorbei.

Matthias Otto

Foto: komoot



Volljährig – und jetzt?

Bis zu meinem letzten Schultag sind es noch exakt acht Wochen. Eine große Entscheidung habe ich schon getroffen, ich werde ein Auslandsjahr machen und plane nun mein Leben danach. Wenn ich entschieden habe, was ich studieren möchte, wo werde ich dann sein?

Ich finde, mit 17, also fast 18 Jahren erleben meine Freund:innen und ich unseren bisher größten Lebensumbruch. Und damit umzugehen, ist nicht leicht. Der Austausch mit Gleichaltrigen hilft mir unglaublich bei diesen krassen Veränderungen. Was haben die anderen für einen Plan? Wie werden sie ihre Ausbildung oder ihr Studium finanzieren? Wie kommen sie mit der kommenden Verantwortung klar? Auf der anderen Seite schätze ich die Erfahrungen von Erwachsenen, obwohl das die meisten U18-Leute nicht hören wollen :))

Aber glaubt mir, ihr könnt wirklich hilfreiche Tipps bekommen, vor allem wenn ihr mal an Sachen wie Bürokratie denkt. Wie öffne ich ein Bankkonto? Wie schließe ich eine Auslandskrankenversicherung ab? Kann ich Bafög bekommen? – ICH HATTE KEINE AHNUNG!

Und wieder einmal bin ich unfassbar dankbar, Eltern zu haben, die mich mehr unterstützen, als ich es mir wünschen könnte. Mit 18 wird mir bewusst, dass ich zwar erwachsen bin, aber trotzdem immer das Kind meiner Eltern sein werde. Mehr denn je merke ich, dass ich sie vermissen werde, dass ich sie brauche, um meine Rolle in dieser Welt zu finden.

Und Eltern – gebt es mal zu: Insgeheim teilt ihr alle die Einstellung: „Ich find scheiße, was du machst, aber ich steh zu dir“, wenn es um eure Schützlinge geht.

Seid also nicht so streng, auch wenn ihr des Öfteren denkt, eure Kinder hätten keinen Plan, was in der Zukunft aus ihnen wird! Einige werden auf einem holprigen Pfad zu ihm finden, andere vielleicht durch die Fahrt auf einer besonders geraden Autobahn, die aber auch zur Geschwindigkeitsüberschreitung verleiten kann. Dennoch werden wir unser Ziel erreichen. Wichtig ist, dass wir dabei verlässliche Vertrauenspersonen bei uns haben wie Familie, Freund:innen.

Philosophie hin oder her, vielleicht konnte ich der einen oder anderen Person einen Einblick bieten, wie Individuen mit solchen Lebensumbrüchen umgehen können. Vielleicht auch nicht. In dem Fall hab ich einfach nur eure Zeit beansprucht, um über mein Leben zu schwafeln. Auch ok. **LAURA**

Auf der anderen Straßenseite

Jeden Montag versammeln sich bundesweit Menschen zu von ihnen sogenannten „Spaziergängen“, um gegen die Corona-Maßnahmen zu demonstrieren. Doch warum der Umschwung von großen, zentralen Demonstrationen hin zu lokalen, kleineren „Spaziergängen“? – Sogenannte „Spaziergänge“ haben drei wesentliche Vorteile:

Zum einen senken lokale Demonstrationen die Teilnahmeschwelle, indem sie leichter zu erreichen sind, und setzen so neben der bundesweiten auch die lokale Politik unter Druck.

Zum anderen sind die Organisator:innen von angemeldeten Demonstrationen verantwortlich für die Straftaten, die die Teilnehmenden begehen – besonders dafür, dass Maskenpflicht und Abstandsregeln eingehalten werden, was bei Demonstrationen gegen eben jene selten der Fall ist. Wenn man sie mit diesem Wissen also gar nicht erst anmeldet und als zufällige Spaziergänge tarnt, kann zumindest keine Einzelperson für die gesamte Demonstration belangt werden.

Der dritte Faktor liegt im Wort selbst: „Spaziergang“. Das Wort klingt viel weniger bedrohlich als „Demonstration“ oder „Protest“ und hat den Vorteil, dass man bei einer Polizeikontrolle ein zufälliges Zusammentreffen beim abendlichen Spaziergang vortäuschen kann. An dem Wort „Spaziergang“ lässt sich aber noch eine ganz besondere Parallele feststellen: die zu Pegida. Bereits 2014 protestierten Rechte und Rassist:innen getarnt als „Spaziergänger:innen“ – damals eben nur gegen angebliche Islamisierung und Flüchtlingspolitik statt gegen Corona-Maßnahmen.

Und auch wenn es schwer ist, die politische Gesinnung der heutigen Maßnahmen-Gegner:innen festzustellen, verändert sich die Lage doch, wenn die AfD eine Kundgebung anmeldet, auf der ein vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuftes Redner auftritt.

Aber das ist genau die Stelle, an der wir vorsichtig sein müssen, denn einige – hoffentlich die Mehrheit – dieser Spaziergänger:innen sind in keiner Weise rechts eingestellt. Sie fühlen sich einfach missverstanden und ungehört von der Regierung und wollen ihren Frust über die Corona-Maßnahmen ausdrücken und das ist auch ihr gutes Recht.

Nur kommt es eben auf die Art und Weise an: Wer unangemeldet und ohne sich an die geltenden Gesundheitsschutzmaßnahmen zu halten demonstriert, kann sich eben nicht mehr hinter der Meinungsfreiheit verstecken. Und wer an der Seite von rechtsextremen Redner:innen einer rassistischen Partei*) demonstriert, trifft damit eben auch eine Aussage und sollte nicht erwarten, ausschließlich an seiner Kritik zur Corona-Politik bemessen zu werden.

Wir möchten diese Menschen nicht Rechten wie der AfD und ihren Rednern und Verschwörungslügen und Hetze aus dem Netz überlassen. Wir möchten sie ermutigen, von ihrer Meinungsfreiheit auf legalem Wege und unbelastet von rechtsgerichteter Ideologie Gebrauch zu machen.

Und all den Menschen, die ihnen zusehen und besorgt oder gar noch unentschlossen sind, möchten wir ein Zeichen senden, dass das nur die laute Minderheit ist und dass die Mehrheit mit beiden Füßen auf dem Boden des Grundgesetzes hinter der Regierung und ihren Gesundheitsschutzmaßnahmen steht.

Deshalb standen wir auf der anderen Straßenseite. **LUZIE**



Schubladen

Ich bin politisch wohl „links“ und „liberal“, ich bin weiß und männlich und ein Angehöriger der Gen-Z, der gerne Nagellack trägt, Musik macht und Texte schreibt.

Links, liberal? Die Assoziationen reichen wohl von „realitätsferner Schwachkopf“ bis „Recht hat er, aber warum steht das in Führungszeichen?“. Zu „weiß, männlich, Gen-Z und Nagellack“ muss ich nicht allzu viel sagen, denn jeder, der diesen Text bis hier gelesen hat, wird sich ein Bild von mir gemacht haben.

Das allein halte ich für unproblematisch. Es ist ein vollkommen natürlicher Prozess, dass der Mensch fehlende Informationen mit Schlussfolgerungen und Vermutungen ergänzt, um so ein plausibles Gesamtbild zu erhalten. Auch dass Menschen oder Gruppen in Schubladen gesteckt werden, ist zwar nicht schön, aber normal, wir alle tun es.

Das Problem ist, dass einem in diesen Schubladen mit Aufschriften wie „gut!“ oder „schlecht!“ und „dumm!“ oder „schlau!“ manche Dinge unmöglich gemacht werden. Das Phänomen ist, dass diese Schubladen immer öfter so fest verschlossen werden, dass jeder Versuch der Kommunikation im Keim erstickt wird.

Ich erinnere mich an ein Ereignis auf dem Edeka-Parkplatz: Ich wollte einkaufen, hatte mein Fahrrad schon angeschlossen und dann gemerkt, dass ich meine Maske vergessen hatte. Lästig. Also habe ich die erstbeste, nett wirkende Person angesprochen. „Entschuldigen Sie, ich hab leider meine Maske vergessen, haben Sie zufällig noch eine? Ich könnte Ihnen sonst auch Geld geben, und Sie bringen mir welche mit raus, wenn Sie fertig sind.“ In freundlichstem Tonfall erwiderte die Frau „Geh doch einfach ohne rein, ich mache das seit Monaten so!“ Ich erinnere mich, die Frau etwas verwundert angesehen zu haben, und auch an ihr breites Lächeln. „Es gibt aber eine Maskenpflicht, das geht leider nicht.“, antwortete ich ihr. Danach ging alles recht schnell.

„Aha, und warum das?“ Passiv-aggressiv. „Wegen der Pandemie“, sagte ich, immer noch freundlich. Man weiß ja nie, vielleicht war die Frau nur nicht informiert? Captain America, 70 Jahre in einem Eisberg? Irrtum. „Da glaubst du also dran?“, fragte sie mit auf einmal gifttriefender Stimme. „Ähm. Ja?“, „Na dann glaub mal schön weiter! Du wirst schon sehen, wo dich das hinbringt!“, schleuderte mir die Dame wutschnaubend entgegen und stürmte (ohne Maske) in den Edeka.

Seitdem habe ich mich gefragt, was eine freundliche Frau dazu bewegt, jemanden dafür anzuschreien, dass er eine andere Meinung hat. Ganz besonders das Coronavirus hat aus der Welt ein riesiges Regal mit zahlreichen Schubladen gemacht: man wurde Schlafschaf, Coronaleugner, Impfgegner, Hippie, Nazi oder Reichsbürger. Die Regierung besteht auf einmal aus Echsenmenschen, Geimpfte laufen jetzt mit Microsoft-Betriebssystem und Argumente haben jegliche Validität verloren, denn man ist Staatsbürger der Republik Schubladistan geworden.

Warum kann man nicht demonstrieren, ohne dabei Kamera-teams, Rettungs- und Ordnungskräfte zu attackieren? Warum kann man nicht über eine Gruppe Demonstranten berichten, ohne diese zu stigmatisieren, bis die Bürger einer Demokratie sich auf einmal nach dem Einsatz von Wasserwerfern, Tränengas und Gummiknüppeln sehnen. Wir sind alle im Begriff zu verlieren, miteinander zu reden, einander zuzuhören. Natürlich hat man dann immer noch jedes Recht, dem Gegenüber argumentativ die volle Breitseite zu verpassen, seine Argumente zu widerlegen und für Unsinn zu halten. Aber wir widerlegen Argumente, die so nie angebracht wurden, und denen, die wir nicht widerlegen können, begegnen wir alle mit Hass, Ignoranz und Diffamierung, unterstellen, werfen vor und beleidigen. Ich möchte lernen, wieder zuzuhören, ich möchte, dass wir alle das wieder lernen.

Dorian Stanoschefskey

Umwelt-AG besucht PV-Anlage auf dem Dach der neuen Turnhalle des Gymnasiums Wandlitz

Am 03.01.2021 haben wir, die Mitglieder der Umwelt-AG des Gymnasiums Wandlitz, gemeinsam mit Tilman Dombrowski, Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft Barnimer Energiewandel eG, die Solaranlage auf dem Dach der neugebauten Turnhalle des Gymnasiums besichtigt. Dabei haben wir viele neue und interessante Fakten erfahren. Beispielsweise soll die Energie, welche von den 200 Modulen produziert wird, für die ganze Schule verwendet werden. Dadurch können ab Ende Februar bis zu 30,7 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.

Vielleicht können Sie sich vorstellen, wie viel CO₂ man einsparen könnte, wenn jedes Haus eine eigene Solaranlage hätte. Es braucht nicht mal eine große Vorbereitung, um eine Solaranlage auf dem Dach anzubringen. Wichtig ist, dass die Anlage an das elektrische Netz angeschlossen ist und deshalb vorher bei der Energieversorgungs angefragt wird. Die Module können auch nachträglich auf dem Dach angebracht werden. Optimal ist dabei eine Ausrichtung nach Süden, da die Sonneneinstrahlung am höchsten ist. Für ein Familienhaus mit vier Personen benötigt man ungefähr 12 Module, aus denen im Jahr 400 Kilowatt Strom gezogen werden können.

Zusammengefasst kann man sagen, dass erneuerbare Energien eine perfekte Lösung wären, um dem Klimawandel zu begegnen. Ich bin sehr froh, dass wir die Möglichkeit hatten, uns gemeinsam mit Herrn Dombrowski diese Anlage anzuschauen. **Paulina Greeske**



Foto: Paulina Greeske

*) <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/rassistisch-und-rechtsextrem-klare-abgrenzung-von-der-afd-geboten>

Was kaufen Deutsche?

Diese Frage stellten sich Schüler der Jahrgänge 11 bis 13 des OSZ 1 Bernau während des Shanghai Projekts. Dieses Projekt fand in Kooperation mit der in Shanghai situierten Partnerschule SCAS statt.

Normalerweise findet zwischen den Schulen ein Austausch statt, jedoch wurde sich dieses Jahr aufgrund der Pandemie ein interessantes Wirtschaftsprojekt überlegt. Ziel des Projektes war es zusammen eine Marketingstrategie zu erarbeiten, mit der Produkte der in China sehr prominenten Marke Shao Wansheng in Deutschland verkauft werden können.

Zuerst hieß es den ausländischen Markt kennenzulernen und zu verstehen, wofür die Firma Shao Wansheng steht. Hierfür bereiteten die chinesischen Schüler eine Online-Präsentation vor, in der sie die wichtigsten Fakten über die Geschichte der Firma und ihre Produkte erklärten. Bei Shao Wansheng handelt es sich um eine 160 Jahre alte Nahrungsmittelmarke, welche eine große Auswahl an Produkten anbietet wie Gebäcke, Soßen und Fleischprodukte. Aber auch für den deutschen Markt ungewohnte Produkte, wie in Alkohol eingelegtes Fleisch und Schnecken werden verkauft.

Für die chinesischen Schüler war klar, mit welchem Produkt Shao Wansheng den Durchbruch in Deutschland schaffen würde: Würstchen.

Also machten sich unsere Schüler daran herauszufinden, für welche chinesischen Würstchensorten überhaupt Interesse in unserer deutschen Gesellschaft bestand. Hierfür erarbeiteten sie gemeinsam mit den Schülern von SCAS einen Umfragebogen, in dem sie versuchten, möglichst viele Präferenzen der Deutschen herauszufinden. Darin fanden sich unter anderem Fragen zu Geschmacksrichtungen, Verpackungen, bekannten Konkurrenten auf dem Markt, der Art des Lebensmittelkaufs und auch Nachhaltigkeitsergebnissen.



Foto: OSZ

Diese Umfragen führten die Schüler dann mit Freunden, Familie, Verwandten und Bekannten durch. Die gesammelten Daten wurden dann zusammengetragen und ausgewertet, damit sie der Partnerschule präsentiert werden konnten. Aus den, von den Schülern des OSZ 1 Bernau gesammelten Informationen können die Schüler in Zusammenarbeit mit Shao Wansheng nun ihren Marketingplan erstellen, um eventuell in ein paar Jahren diese Marke in Deutschland zu verkaufen.

Im Laufe des Projektes konnten Schüler beider Länder viel voneinander lernen und an einem realen Zukunftsprojekt teilnehmen, dessen Ergebnisse sie vielleicht demnächst selbst sehen können. Aber auch außerhalb der Marktforschung wurden eine Menge neue Erfahrungen gesammelt. Die Schüler haben die neuen Kulturen kennenlernen können, insbesondere Essensgewohnheiten und kulturelle Bräuche und haben sich untereinander unterstützt, um Sprachbarrieren zu überwinden.

Vielleicht finden Sie ja auch in ein paar Jahren in Ihrem lokalen Supermarkt eine Wurst in einer neuen Geschmacksrichtung der Firma Shao Wansheng und haben die Chance die Ergebnisse dieses Projekts zu kosten.

Sarah Lebedies, Jahrgang 13

Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent/in (MTA-1)

1. Ausbildungsjahr: 990 €
2. Ausbildungsjahr: 1.045 €
3. Ausbildungsjahr: 1.120 €

Einstiegsgehalt: 2.300 - 2.500 €

GLG

GLG-Netzwerk

Wir können jeden Patienten besser versorgen, wenn wir alle unsere Kräfte bündeln und gemeinsam den Weg der Gesundheitsversorgung, für welche auch innovative Technologien, Innovationen und die Individualisierung, Personalisierung und die Digitalisierung eine Rolle spielen.

Unser Versprechen

Wir können jeden Patienten besser versorgen, wenn wir alle unsere Kräfte bündeln und gemeinsam den Weg der Gesundheitsversorgung, für welche auch innovative Technologien, Innovationen und die Individualisierung, Personalisierung und die Digitalisierung eine Rolle spielen.

Wir sind für die Gesundheit der Menschen da.

Projektwoche am OSZ1 Bernau: Besser werben

Die Schüler:innen lernen an konkreter Aufgabenstellung für das GLG Klinikum Barnim GmbH, Werner Forßmann Klinikum Eberswalde wie man eine Website, Broschüre, ein Plakat oder Podcast erstellt.



Sei ein Helfer in Not, spende Blut

SOS

Datum: 31.08.2021 Ort: Paul-Wunderlich-Klinik
Zeit: 14:05-18:00 Organisiert: Ralf Kruus, GLG
Fragen: „Link“

THEO in Basdorf am Start: Ein Ort für alle Menschen

In Basdorf ist THEO an den Start gegangen. Es ist ein Ort der Begegnung, der Teilhabe. Ein Ort des Lebens. THEO steht dabei für Teilhabe / Hilfe / Eingliederung / Ortsnah.

In der Fontanestraße 6 in Basdorf tut sich neuerdings etwas. Die Räume sind belebt. Es brennt Licht. Menschen gehen ein und aus. Von außen ist mit großer Schrift zu lesen: Kontaktladen THEO. In dem ehemaligen Büro eines Pflegedienstes verbirgt sich neuerdings eine inklusive Begegnungsstätte, die im Dezember vergangenen Jahres Ihre ersten Schritte gegangen ist. Sie wird organisiert und betrieben von der „Ambulanten Lebens- und Wohnbegleitung“ (ALuW) im Verbund Nord-Ost Brandenburg der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.

Alle sind willkommen – Der Ort ist zunächst gedacht für erwachsene Menschen, die auf Unterstützungsleistungen der Eingliederungshilfe angewiesen sind. In erster Linie zielen diese Angebote auf Menschen mit psychischer Erkrankung und/oder seelischer Behinderung ab. Doch darüber hinaus sind dort alle Menschen willkommen, die sich für die vielfältigen Angebote interessieren und an Teilhabeprojekten mitwirken wollen. Schließlich soll hier Begegnung und Inklusion stattfinden.



Foto: E.M. Dombrowski

Foto: Sebastian Richter
In dem ehemaligen Büro eines Pflegedienstes verbirgt sich neuerdings eine inklusive Begegnungsstätte. In den 120 qm großen ebenerdigen Räumen befindet sich ein digitaler Arbeitsplatz und Lernort, der für Menschen mit Beeinträchtigung einen barrierefreien Zugang zur digitalen Welt ermöglicht.

Das Angebot umfasst: Zugang zur digitalen Welt, Begegnung und Gemeinschaft sowie passgenaue Angebote. Passgenaue Angebote. Der Leiter der ALuW Sebastian Richter erläutert: „Wir sind im Austausch mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern, um die konkreten Bedarfe und Wünsche eines gemeinsamen Teilhabeortes zu erfahren. Unser Wunsch ist es, die Ausgestaltung und Erschließung des neuen Angebots so partizipativ wie möglich zu gestalten.“

Wolfgang Kern, Leitung Kommunikation und Spenden, Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

ANZEIGE

Enno Roggemann

HOLZHANDEL KLINGT FÜR DICH LANGWEILIG?

...VON WEGEN!

Die Firmengruppe Enno Roggemann importiert und handelt Hölzer von mehr als 1000 nationalen und internationalen Partnern. Die nachhaltigen & modernen Materialien vertreiben wir im Großhandel an das Handwerk, den Handel und die Industrie. Wir versuchen Maßstäbe zu setzen. Seit 1948 handelt unser zukunftsorientiert agierendes Familienunternehmen.

Für unseren Standort in Basdorf suchen wir Auszubildende (m/w/d) zum

- # Auszubildende (m/w/d Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement)
- # Auszubildende (m/w/d) zur Fachkraft für Lagerlogistik
- # Auszubildende (m/w/d) zum Berufskraftfahrer

BEWIRB DICH JETZT!
Sende deine vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte an: Frau Doren Keding, E-Mail: d.kening@roggemann.de

oder scann mich und gelange direkt zu unseren noch offenen Ausbildungsplätzen!

Enno Roggemann GmbH & Co. KG
Steinweg 16, 16348 Wandlitz OT Basdorf, Tel.: 033397 7880



Foto: Pixabay

Erlebnis, Sport-Spaß und Kulinarisches für die ganze Familie

„Noch fehlen der altholländischen Achtkant-Mühle die Flügel, aber bald wird sie als Wahrzeichen des neuen Holland-Parks in Schwanebeck viele Familien zum Besuch anlocken“, da ist sich Marion Wrana, die engagierte Leiterin Marketing und PR ganz sicher. Mit ihr stapfe ich über die Baustelle und bestaune den 21m hohen Rutschenturm mit sechs verschiedenen Rutschen, den wir beide aber eher nur für die Aussicht besteigen wollen.

Wohl im Frühjahr noch werden die vielfältigen Angebote für Jung und Alt eröffnet. In Erweiterung des ehemaligen Standortes des Holland-Gartencenters entsteht eine Gartenlandschaft mit vielen Spielangeboten, u.a. ein „Bausteine-Paradisi“ mit 10.000 XXL Bausteinen. Über eine Brücke erreicht man den Outdoor-Streichelzoo. Das Gelände ist öffentlich zugänglich, bietet kostenfreie, aber auch einige Bezahlangebote wie eben den Rutschenturm, das Mühlenmuseum oder einen exotischen Indoor-Streichelzoo mit Schildkröten und Erdmännchen.

„Wir haben auch einen Bildungsanspruch, den wir mit unserem Mühlenmuseum umsetzen wollen. Zusammengesetzt aus drei 150 Jahre alten Mühlen, die in Rotterdam, Schleswig-Holstein und Brandenburg vor dem Verfall gerettet wurden, wird diese historische Mühle neu aufgebaut. Die Kinder sollen hier vieles rund ums Korn lernen und selber auch mahlen dürfen“, erläutert

Marion Wrana das Konzept. „Wir wollen Mahlen, Windkraft, traditionelles Handwerk erfahrbar machen, wie z.B. auch durch unsere Klumpen-Maschine für holländischen Holzschuhe. Wir bieten einerseits viele typische Sehenswürdigkeiten und Produkte aus Holland an, andererseits sind wir mit der Region verbunden und Sie werden in unserer großen Markthalle daher auch viele regionale Erzeugnisse finden.“

Weiter geht's, wir durchstreifen die Gebäude, die allesamt im Stil von Gewächshäusern bereits fertiggestellt sind. Hier wird das bekannte Gartencenters in moderner Form wiedereröffnet, ergänzt um ein Kletter- und Spieleparadies, in dem auch Themenräume für Geburtstagspartys ebenso wie die beliebten Escape-Rooms gebucht werden können. Durch die detailgetreue Ausstattung vom geliebten, alten Hollandrad bis zur Tulpe vor einer Kulisse von Fachwerkhäusern wird holländisches Ambiente im Barnim entstehen. Hier wird man auch „lekker“ mit holländischen und regionalen Spezialitäten familiengerecht versorgt.

Nach den vielen grauen Tagen im Lockdown-Modus reizt mich ja besonders das geplante Café-Haus mit 86 üppig bestückten Blumen-Ampeln, die ganzjährig in allen Farben der Natur blühen sollen und die legere Art, wenn gefragt wird: „Wat kann ik voor jou doen?“. *Eva-Maria Dombrowski*

Besser trainieren: Tabata Ganzkörper-Workout

Wer kennt nicht die ganzen Tricks und Tipps, um im Alltag gesund zu bleiben? Hat es nicht jeder schon einmal gehört, dass Bewegung und Ernährung ganz wichtige Bestandteile sind? Und warum fällt es uns dann so schwer?

Es gibt eine Riesendiskrepanz zwischen dem, was wir tun sollten, und dem, was wir tatsächlich tun. Wir haben einfach einen vollen Alltag mit Familie und Beruf und den vielen kleinen Dingen, die uns von anderen abhalten. Deswegen ist es so wichtig, alltagstaugliche Konzepte zu haben, sowohl für die Ernährung als auch für die Bewegung. Und da bietet sich Tabata Training einfach optimal an, da man in kurzer Zeit sehr viele Muskelgruppen bewegt und trainiert. Hochintensive Übungen wechseln sind mit weniger intensiven Übungen ab, so dass sich das Training kurzweilig und abwechslungsreich gestaltet und es jeder schafft. 20sec Belastung und 10 sec Pause über einen Zeitraum von 10min genügt vollständig, um ausgepowert zu sein und etwas für sich getan zu haben. Dieses Ganzkörper-Workout kann man perfekt in den Büroalltag integrieren, oder es einfach mal mit der gesamten Familie durchziehen. Kinder lieben diese Abwechslung und haben sehr viel Spaß dran.



Fotos: Daniela Barke

Natürlich gehen Ernährung und Bewegung immer Hand in Hand und die Ernährung ist nun mal die Basis einer gesunden Lebensweise. Und wer jetzt denkt, Ernährung ist kompliziert, den muss ich leider enttäuschen. Denn auch hier gibt es einfache Konzepte und wer mehr dazu wissen möchte, kann gern auf meinem Insta-Profil vorbeischaun unter: dr_dani_barke.

Kleiner Tipp von mir: Macht doch einfach mit euch selbst mal eine kleine Challenge. Stellt euch selbst ein Tabata Workout zusammen. Macht euch in der Familie eine Strichliste: Wer es pro Tag auch gemacht hat und wer es eine Woche lang durchgezogen hat, bekommt eine kleine Belohnung.

Gern könnt ihr mich auch persönlich kennenlernen, ich freue mich auf jeden, der mich freitags in der Turnhalle in Basdorf um 18:00 Uhr besucht. Erst 20 Minuten Tabata und anschließend eine Stunde Zumba. Gerne kontaktiert mich, wenn ihr Fragen zu dem Thema oder zu den PSV-Kursen habt, unter:

Daniela Barke, 01714081366

ANZEIGEN

Wir suchen ab sofort in Vollzeit oder Teilzeit bei uns in Schwanebeck (Barnim)...

- ▶ **Küchenleiter (m/w/d)**
- ▶ **Mitarbeiter Gastronomie (m/w/d)**
- ▶ **Mitarbeiter Küche (m/w/d)**
- ▶ **Verkaufstalent Markthalle (m/w/d)**
- ▶ **Reinigungskraft (m/w/d)**
- ▶ **Mitarbeiter Service (m/w/d)**
- ▶ **Aufsicht an Spielgeräten (m/w/d)**
- ▶ **Spüler (m/w/d)**

Im Frühjahr 2022 wird der neue Holland-Park in Schwanebeck eröffnet. In unserem Freizeitpark werden wir mit fantastischen Attraktionen wie Indoor Spiel- und Kletterhalle, Rutschenturm, Streichelzoo, Mühlenmuseum, Gartencenters, Markthalle und zahlreichen gastronomischen Einrichtungen die Großen wie die Kleinen an 365 Tagen im Jahr begeistern.

Bewerbung über unsere Karriereseite www.hollandpark.de/jobs

oder per Mail an: job@holland-park.de
Ansprechpartner: André Lüderitz

Weitere spannende Positionen auf

HONDA

Der neue **HR-V e:HEV**

Mehr Energie zum Träumen.

Honda e:TECHNOLOGY

Einführungsjahresangebot

Schon ab **299 € mtl.¹⁾**
Leasing ohne Anzahlung!

GOLASZEWSKI & KÖNIGSDÖRFFER oHG
 Honda Vertragshändler
 Prenzlauer Chaussee 5 • 16348 Wandlitz
 Telefon 03 33 97 / 22 11 1 • Fax 03 33 97 / 21 02 5
 eMail: post@honda-wandlitz.de • www.honda-wandlitz.de

Kraftstoffverbrauch HR-V e:HEV in l/100 km: innerorts 3,1; außerorts 4,8; kombiniert 4,2. CO₂-Emission in g/km: 96. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Fotos: Pixabay

Querdenken, „Spazieren gehen“ oder Allianz der Vernunft?

Nach zahlreichen und meist gescheiterten Gesellschaftsmodellen, haben wir nach heutigem Erkenntnisstand eines, das mit weitgehendsten Kontrollinstanzen der Bürgerschaft, wohl das praktikabelste zu sein scheint. Regeln, Gesetze, Normen, an die sich jeder halten muss und ein transparent agierender Staatsapparat, sind eine Errungenschaft, die es so bisher nicht gab.

Mit einer nahezu unkontrollierbaren Flut von Informationen im Internet, ist eine bisher in diesem Ausmaß nicht bekannte Möglichkeit der Manipulation gegeben. Ohne Basiswissen, können Behauptungen konsumiert werden, wie Nudeln aus dem Supermarkt Regal. Es beteiligt sich jeder (im Glauben es ja zu wissen) an Diskussionen, zu Themen, deren komplexer Charakter eigentlich Basiswissen oder höhere Bildung voraussetzt.

Wenn eine außergewöhnliche Situation eintritt, wie jetzt die Coronapandemie, wird die Gesellschaft und besonders der Staat, in nicht gekannter Weise gefordert. Es ist ausschließlich dem Gemeinwohl dienende Professionalität des Handelns notwendig. Der Staat kann aber nur mit dem Einverständnis, und dem Vertrauen seiner Bürger erfolgreich handeln. Ihn und seine Kompetenz infrage zu stellen ist in einer solchen Ausnahmesituation nicht akzeptabel.

Quer zu denken, im Sinne von aus einem anderen Blickwinkel zu schauen und neue Wege zu gehen, ist legitim. Dieses Bedürfnis aber zu instrumentalisieren, den demokratisch zustande gekommenen Staat, seine Organe und die Medien der Lüge zu bezichtigen, und das mit unverhohlenen braunen Gesellen an der Seite, kann nur zu Anarchie führen – was Gesetzlosigkeit bedeutet – und uns in die Zeit vor Abraham zurückwerfen würde. Wir brauchen, um dem begegnen zu können, eine Allianz der Vernunft. Mit Ausnahme rechtsorientierter Gruppierungen, halte ich alle Parteien und Bürgerbewegungen für befähigte Partner einer solchen Allianz.

Peter Liebehenschel

Liebe Redaktion,

das Motto des Heftes hätte wohl besser „Un-Glücklich in Wandlitz“ lauten sollen. Schon der Aufmacher zu „Sucht und Drogenkonsum von Cannabis in der Gemeinde“ lässt Fragen offen: Ist das Leben in Wandlitz jetzt nur noch bekifft erträglich? Wie es konkret mit Suchtproblemen in Wandlitz bestellt ist, wird leider nicht deutlich. Es werden nur die üblichen Argumente für die Legalisierung, aber nicht die schwerwiegenden Bedenken, insbes. im Hinblick auf die Auswirkungen für Kinder und Jugendliche aufgezeigt. Diese werden von Kinder- und Jugendpsychiaterinnen, Nervenärzten, Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, immer wieder formuliert. So warnen in einer aktuellen Stellungnahme, die um den Leiter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen im Kindes- und Jugendalter am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Rainer Thomasius, den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen beim Bundesfamilienministerium und Ärztlichen Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Ulm, Jörg Fegert, und seinen Rostocker Kollegen Michael Kölich herum entstanden ist, vor den Folgen der Legalisierung der



Abgabe von Cannabis für Erwachsene für den Jugendschutz. Den Genuss von Erdbeereis und Cannabis auf eine Stufe zu stellen erscheint mir vor diesem Hintergrund unangemessen, blendet dieser doch das Leid aus, dass aus Drogenkonsum erwächst. Und ja, natürlich auch beim Alkohol. In meiner psychotherapeutischen Praxis werde ich damit täglich konfrontiert. Bei aller Sympathie für eine liberale Gesellschaft zeigt ja gerade die Corona-Pandemie die Grenzen des Liberalismus auf ebenso wie dies im Hinblick auf den Klimaschutz sicher der Fall sein wird. Wenn man den Leuten ständig nur „Angebote“ macht, muss man sich nicht wundern, wenn eben nicht alle diese annehmen mögen. Ganz ohne Ge- und Verbote funktioniert auch eine moderne Gesellschaft nicht. Als gelerntem Ostler kommt einem da das Engels'sche Bonmot von der Freiheit als Einsicht in die Notwendigkeit in den Sinn!

Dass zum Glück im Leben in Deutschland im Allgemeinen und in Wandlitz im Besonderen eigentlich nicht wirklich viel fehlt, macht das Heft kaum deutlich. Es werden Risse in der Gesellschaft vermutet und am Beispiel der kommunalpolitischen Streits illustriert. An sich gehört ja Streit zur Demokratie: „Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine.“ (Helmut Schmidt) Wenn die Positionen zwischen den gewählten Volkvertretern und der Verwaltung, der ja auch ein gewählter Bürgermeister vorsteht, so unversöhnlich sind, kann ich als Psychologe nur zu professioneller, psychoanalytischer oder systemischer Organisationsberatung raten. Inwieweit allerdings diese, gelegentlich an Provinzposen erinnernde Auseinandersetzungen, den Bewohner unserer Gemeinde am Glückseligkeit hindert, vermag ich nicht zu beurteilen. Ich vermute, der Anteil persönlicher Lebensumstände am Lebensglück dürfte größer sein. Die Ironie schließlich, die Ottos Kolumne durchzieht, unterstellt den Menschen einen Mangel an Problembewusstsein, das ich so nicht recht erkennen mag. Gerade zeigt doch die Pandemie ein Verantwortungsbewusstsein der Mehrheit der Menschen, das auch im Hinblick auf die vielen schwierigen Zukunftsfragen unserer Gesellschaft Hoffnung machen kann. Man sollte die laute Minderheit nicht mit der (noch) stillen Mehrheit verwechseln. Schlussendlich kann wohl nicht glücklich sein, wer das Unglück in der Welt sieht. Aber wie man damit umgeht, kann ganz verschieden sein. Auch davon hätte man sich mehr in dem Heft gewünscht. **Andreas Pelz**

Warum denn eigentlich nicht? – Gutes. Besser. Machen. Warum nur mit dem Guten zufriedengeben, wenn du immer kannst, nach so viel mehr streben, dich jeden Tag auf eine neue Reise begeben und das Leben erleben. Das Leben, dein Leben, das sollte mehr als nur gut sein. Tilai Berger aus Basdorf (Studentin)



Kleine Lektüre mit Nachhall

Liebe Leser dieser Zeitung, ich kann Ihnen sehr ausführlich meine aktuellen Lesehighlights beschreiben und Sie auffordern, diese unbedingt zu lesen. Aber viel schöner finde ich es, wenn ich dies bereits getan habe, eine positive Resonanz bekomme und die Leserin auffordern kann, schreib doch mal darüber! Melanie Brauchler (Buchhandlung Wandlitz)

Nicht schlecht, dass du bei deinem letzten PayPal Einkauf einen Euro mehr bezahlt hast, um bei „Ein Herz für Kinder“ zu spenden. Es ist gut, dass du überhaupt, regelmäßig, ab und zu, quartalsweise, ach, gar nur jährlich irgendwo beim Einkaufen mal das Wechselgeld von ein paar Cent in die Spendenbox neben der Kasse hineinst. Ja es ist auch echt gut, wenn du dem Aufruf folgst und fünf Euro an arme Kinder in Afrika spendest und eine Petition von Greenpeace unterschreibst, um Tierversuche zu stoppen. Ach, und noch was, es ist auch gut, dass du beim Freiwilligentag teilnimmst und den Müll aufsammlst, um nicht die Ästhetik des dörfischen Straßenrandes zu stören, naja oder vielmehr, um die Tiere davor zu bewahren, die Plastiktüten zu fressen. Was hier klingt wie ein Haufen Vorwürfe, wie die Wut eines Fridays for Future Teenagers, soll am Ende nur anregen, über sich selbst nachzudenken. Was jeder im Individuellen tut, das kann ich hier nicht wissen. Es ist vielmehr eine Nachricht an mich selbst und an die Welt, gutes Handeln um des guten Gewissens willen zu hinterfragen. Gutes besser machen – Im altruistischen Sinne lässt sich Gutes anscheinend immer besser machen, doch wo sind die eigenen individuellen Grenzen und wo die Möglichkeit, über diese hinweg zu treten und etwas mehr zu bewegen? Bücher erlauben es uns, hin und wieder in die eine oder andere Welt abzutauchen, dem Alltag zu entswinden und Probleme unserer Realität plötzlich so trivial erscheinen zu lassen.

John Ironmonger lud mich heute in eine Welt ein, in der die Zeit eine andere ist. Dort werden die Jahre nach ausgestorbenen Tierarten benannt. In diesem Fall „Das Jahr des Dugong“. Es war eine Reise in die Welt der Zukunft, in der es nur noch einem Bruchteil der Menschheit erlaubt war, in dem Ergebnis der guten Vorsätze ihrer Vorgängergenerationen weiterzuleben. Genau die waren eben nicht ausreichend, denn es waren hunderte Jahre vergangen und Millionen von Tierarten für immer ausgestorben, das Gute hatte nicht gereicht. Das Buch beschreibt einen Gerichtsprozess über einen aus der Vergangenheit „konservierten“ Menschen, der wieder zum Leben erweckt und für den „Terrazid und Genozid“ zur Verantwortung gezogen werden soll. Es geht um die Ignoranz und das verantwortungslose Handeln der Menschen den Tieren und der Natur gegenüber. In seiner „nur“ fiktiven Geschichte erinnert mich Ironmonger an die Schönheit der Natur und die unglaubliche Varietät des Tierreiches, derer wir uns in unserer schnelllebigen Welt gar nicht so sehr bewusst sind. Sein Buch vermittelt nicht einfach nur die Zerstörung, die der menschenverursachte Klimawandel mit sich bringt. Nein, es ist auch der Verlust der Schönheit und der Faszination, den wir ignorieren, und mit einer Gleichgültigkeit die Welt behandeln, als wären wir nicht alle fasziniert von der Natur und der unglaublichen Artenvielfalt. Darum soll gerade dieses Buch uns erinnern, Gutes besser zu machen, besser als die Menschen, die Ironmonger beschreibt. Noch ist es nicht zu spät, Gutes besser zu machen und die Schönheit unseres Planeten zu retten und zu bewahren.

Das Buch ist erhältlich in der Buchhandlung Wandlitz.

ANZEIGEN



**WANDLITZ
IMMOBILIEN**

An- und Verkauf | Vermietung | Verpachtung | Finanzierung

info@wandlitz-immobilien.de
www.wandlitz-immobilien.de

Wir suchen für unseren vorgemerkten Kundenstamm: Grundstücke, Häuser, Wohnungen und Gewerbeobjekte.

Kompetent, diskret
und zuverlässig
seit 29 Jahren



Geschäftsstelle:
Kathrin und Lutz Brosowski
Prenzlauer Chaussee 167
16348 Wandlitz

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 10:00 - 18:00 Uhr
Fr: 10:00 - 13:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kontakt:
Tel: 033397 - 72 749
Mob: 0163 - 7187907
Fax: 033397 - 72 748

NWA investiert in die Daseinsvorsorge in Stolzenhagen

Es gibt Stimmen, die zweifeln an Notwendigkeit und Art der Umsetzung des Neubaus der Druckerhöhungsstation DEST in Stolzenhagen. Der Verband findet die Frage berechtigt, ob dieses Stückchen Wald am Stolzenhagener See wirklich geopfert werden muss.

Zitat des Vorstandsvorstehers: „...der Bauantrag des NWA wurde gründlich durch die zuständigen Ämter geprüft. Nach nochmaliger Prüfung aller Fakten und Sachargumenten hat auch die Forstbehörde zugestimmt. Mit der einstimmigen Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan für 2022 hat die Verbandsversammlung des NWA wiederholt die Realisierung aller Investitionsvorhaben zur Stabilisierung der TW-Versorgung bestätigt und der Verbandsleitung einen klaren Auftrag erteilt.“

Ausbau für die Zukunft

Die DEST ist für die langfristige Stabilisierung des TW-Systems des NWA zwingend notwendig. Unser Verbandsgebiet liegt im Speckgürtel von Berlin. Prognosen gehen davon aus, dass die Bevölkerung der Hauptstadt bis zum Jahr 2030 um 4,7 Prozent wächst. Das stellt unser historisch gewachsenes TW-Netz vor neue Herausforderungen. Diese sind schon jetzt deutlich an heißen Sommertagen zu spüren, wenn der Wasserverbrauch steigt, um den Garten zu bewässern und die Pools zu füllen. Um perspektivisch alle Haushalte ausreichend mit TW zu versorgen, stellt die DEST einen wichtigen Baustein im gesamten Stabilisierungskonzept dar. In unserem Fokus ist die Versorgungssicherheit, die allein mit dieser Anlage ein bisher nicht vorhandenes Instrument darstellt.

Die Wahl des Standortes hat historische Ursachen

In der Nachwendezeit hatte die damals selbstständige Gemeinde Stolzenhagen aufgrund einer vielversprechenden Erkundungsbohrung die Errichtung eines Wasserwerkes in Höhe des Strandbades geplant. Daraufhin wurde von hier über die Straße am See bis zur Dorfkirche eine relativ groß dimensionierte Versorgungsleitung (DN 200) verlegt, an die sich die weiterführenden Leitungsstränge auch in Richtung zur Rahmersee anschlossen. Nach dem Beitritt Stolzenhagens zum neu gegründeten Zweckverband NWA erwiesen weitergehende Untersuchungen, dass der Bau eines Wasserwerks an diesem Standort hydrogeologische nicht sinnvoll ist. Alle weiteren TW-Versorgungskonzeptionen basierten von da an auf der Grundlage der bereits vorhandenen, leistungsstarken Aufbereitungsanlagen in Prennden, Lanke und Basdorf. Die 200er Leitung wurde deshalb Ende der 90er Jahre in Höhe der Lancker Chaussee mit der neuen Transporttrasse und dem restlichen Versorgungsnetz verbunden.

Bei der aktuellen Suche nach einem geeigneten Standort für die Errichtung einer DEST für die westlich gelegenen Versorgungsgebiete erwies sich, dass sich die hydraulisch beste Schnittstelle zwischen der bereits vorhandenen 200er Leitung und den geringer dimensionierten Abzweigungen in Höhe des Stolzenhagener Strandbades befindet.

Gibt es vernünftige Alternativen?

Nein, denn in vertretbarem Abstand zur Schnittstelle gibt es weder ein unbebautes, noch ein waldfreies Grundstück. Bei der Erarbeitung des millionenschweren Investitionsprogramms wurden neben der Wirtschaftlichkeit auch Naturschutzaspekte berücksichtigt. Ein gänzlich anderer (waldfreier) Standort würde eine Neuplanung voraussetzen, was eine Verzögerung des Baus um Jahre bedeutet. Der geplante Kostenrahmen würde sich mit merklichen Auswirkungen auf das Gebührenniveau vervielfachen. Die Versorgungssicherheit der vier Ortsteile Stolzenhagen, Wensickendorf, Schmachtenhagen und Zehlendorf wäre damit für weitere Jahre nicht zu gewährleisten.

Umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen

Um die 60 Bäume, die wir jetzt fällen müssen, zu ersetzen, haben wir die Auflage von umfangreichen Ausgleichsmaßnahmen bekommen. Auf dem Wasserwerksgelände in Prennden werden wir eine Betonstraße zurückbauen und voraussichtlich auch dort das komplette Wiederaufforstungsprogramm über rd. 1.750 m² absolvieren. Die Auswahl des ehemaligen Militärareals ordnet sich nicht nur sinnvoll in das dort wiedererstandene Biotop ein, sondern sichert den Waldzuwachs in der Nähe der Baumfällungen im Gemeindegebiet ab. Ja, diese Bäume sind deutlich jünger als die Bäume, die wir fällen werden. Das erzeugt zunächst keine adäquate Klimabilanz. Aber gemeinsam mit dem zuständigen Revierförster und dem beauftragten Forstdienstleister werden wir zukunftsfähige Bäume pflanzen, die gewappnet sind für die zukünftigen klimatischen Herausforderungen.

Wald ist uns wichtig

Wir sind uns bewusst, dass Wald eine eminent wichtige Rolle auch für die Grundwasserneubildung spielt. Deshalb versuchen wir, möglichst jeden Baum zu erhalten. Beim Bau der Abwasserkanäle in den Orten legen wir Leitungen um Bäume herum, um sie zu schonen. Um die Bäume bei der Errichtung der TW-Leitung

durch den Liepnitz-Wald nicht unnötig zu belasten, haben wir keine Gräben ausgehoben; das Wurzelwerk der Bäume entlang der Trasse wäre zu stark belastet worden. Deshalb hat sich der NWA für das moderne, aber teurere Horizontalspülbohrverfahren entschieden, eine umweltschonende Technik, die nur punktuell Eingriffe in die Waldökologie verursacht.

Trinkwasser für den Garten?

TW ist als Lebensmittel Nr. 1 ein wertvolles Gut. Wir als NWA haben die Aufgabe, es in hoher Qualität zuverlässig und ausreichend zur Verfügung zu stellen, und die Pflicht, sorgsam mit der Ressource umzugehen. Hydrogeologische Untersuchungen haben ergeben, dass unsere Grundwasserleiter momentan und in absehbarer Zeit Neubildungsraten aufweisen, die ausreichende Fördermengen für die Versorgung gewährleisten. Vorsorglich wurden für beide Förderanlagen des Zweckverbandes Anpassungen an die Leistungsfähigkeit der Grundwasservorräte beantragt. Die Kund:innen des NWA verbrauchen durchschnittlich knapp 90L/Tag/Einwohner. Der Verbrauch zur Gartenbewässerung ist deutlich gestiegen. Um einen Versorgungskollaps zu verhindern, mussten in Hitzeperioden temporäre Sprengverbote erlassen werden. Das hat sowohl die technischen Grenzen unseres Verbandsnetzes als auch den dringenden Handlungsbedarf aufgezeigt.

In Beiträgen in der WASSER ZEITUNG und im Amtsblatt appellieren wir schon seit Längerem an die Vernunft der Gartenbesitzer:innen. Wir klären auf, dass ein Wässern des Gartens am Nachmittag und Abend Verschwendung ist, da mehr als die Hälfte des Wassers sofort verdunstet. Wir stellen alternative Pflanzkonzepte, aber auch die Nutzung von Regenwasser für die Gartenbewässerung vor. Wir sind zuversichtlich, mit der noch zu verstärkenden Aufklärungsarbeit zu Änderungen im Umgang mit dem Lebensmittel Wasser bewegen zu können. Der Rückgriff auf administrative Maßnahmen zum sparsamen TW-Einsatz sollte immer das letzte Mittel aller verfügbaren Optionen sein.“

Uwe Liebehenschel, Vorsitzender der Verbandsversammlung

Klimaneutralität unserer Kommune – besser schützen!

Es gibt eine wachsende Zahl von Mitbürgern, die in ihrem Wohnort energische Schritte einfordern. Sie sind sich bewusst, dass sie selbst mit ihrem ökologischen Fußabdruck auch in der Bringepflicht stehen.

Bei der Fülle von Themenfeldern, die zu bearbeiten sind, sind stets die Verbräuche die Basis und Vermeiden von Verbräuchen ist der Königsweg. In diesem Zusammenhang ist das Nichtrealisieren eines Vorhabens selbst bei finanziellen Verlusten durch Vertragsstrafe zu erwägen. Wenn z. B. eine Druckerhöhung im Trinkwassernetz nur nötig wird in Trockenzeiten und vor allem wegen Rasensprengen und Poolnutzen, dann muss die Daseinsvorsorge dazu führen, dass beides unterbunden wird. Und dann braucht man keine Druckerhöhungsstation. Ein Paukenschlag für die zu erreichende Klimaneutralität.

Erhärtend füge ich die Pressemitteilung des Bundesverfassungsgerichtes hier ein, die besagt, dass die Regelungen des Klimaschutzgesetzes mit Grundrechten unvereinbar sind, da hinreichende Maßgaben für weitere Emissionsreduktion ab dem Jahr 2031 fehlen.

„Das Klimaschutzgesetz verpflichtet dazu, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 55 % gegenüber 1990 zu mindern und legt durch sektorenbezogene Jahresemissionsmengen die bis dahin geltenden Reduktionspfade fest... Zwar kann nicht festgestellt werden, dass der Gesetzgeber mit diesen Bestimmungen gegen seine grundrechtlichen Schutzpflichten, die Beschwerdeführenden vor den Gefahren des Klimawandels zu schützen, oder gegen das Klimaschutzgebot des Art. 20a GG verstoßen hat. Die zum Teil noch sehr jungen Beschwerdeführenden sind durch die angegriffenen Bestimmungen aber in ihren Freiheitsrechten verletzt. Die Vorschriften verschieben hohe Emissionsminderungslasten unumkehrbar auf Zeiträume nach 2030. Dass Treibhausgasemissionen gemindert werden müssen, folgt auch aus dem Grundgesetz. Das verfassungsrechtliche Klimaschutzziel des Art. 20a GG ist dahingehend konkretisiert, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur dem sogenannten „Paris-Ziel“ entsprechend auf deutlich unter 2 °C und möglichst auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Um das zu erreichen, müssen die nach 2030 noch erforderlichen

Minderungen dann immer dringender und kurzfristiger erbracht werden. Von diesen künftigen Emissionsminderungspflichten ist praktisch jegliche Freiheit potenziell betroffen, weil noch nahezu alle Bereiche menschlichen Lebens mit der Emission von Treibhausgasen verbunden und damit nach 2030 von drastischen Einschränkungen bedroht sind. Der Gesetzgeber hätte daher zur Wahrung grundrechtlich gesicherter Freiheit Vorkehrungen treffen müssen, um diese hohen Lasten abzumildern. Zu dem danach gebotenen rechtzeitigen Übergang zu Klimaneutralität reichen die gesetzlichen Maßgaben für die Fortschreibung des Reduktionspfades der Treibhausgasemissionen ab dem Jahr 2031 nicht aus. Der Gesetzgeber ist verpflichtet, die Fortschreibung der Minderungsziele der Treibhausgasemissionen für Zeiträume nach 2030 bis zum 31. Dezember 2022 näher zu regeln.“

Pressemitteilung Nr. 31/2021, 29. April 2021/1 BvR 2656/18, 1 BvR 288/20, 1 BvR 96/20, 1 BvR 78/20

Soweit die Pressemitteilung, die zu kürzen nicht zielführend wäre. Das betrifft auch die Gemeinde Wandlitz. Es ist unverzüglich zu handeln.

Karl Jährling



Fotos: Pixabay

IN EIGENER SACHE – WANDLITZ-AUF-DEN-PUNKT.DE
Newsletter

Wir haben unsere Website überarbeitet und werden dieses Onlineangebot in Zukunft weiter ausbauen. Wenn Sie die W-Punkt sofort nach Fertigstellung als PDF lesen möchten, tragen Sie sich bitte für unseren Newsletter ein. Auch Neuigkeiten können Sie in Zukunft auf diesem Wege erfahren.



ABO UND SPENDEN-ABO Die W-Punkt erscheint viermal im Jahr, wird an die Haushalte der Gemeinde verteilt und an ausgewählten Stellen ausgelegt. Hin und wieder und gerade in abgelegenen Gebieten funktioniert die Belieferung durch den beauftragten Zusteller leider nur unregelmäßig. Es gibt daher auch die Möglichkeit, die W-Punkt zu abonnieren. So funktioniert es:

NORMALES ABO Sie erhalten die brandneue Ausgabe der W-Punkt per Post für den Preis von 5€ pro Ausgabe. Wir ziehen nach jeder Lieferung 5€ per vorher erteilter Lastschrift ein. Bitte laden Sie dazu das entsprechende Formular von unserer Website herunter und schicken es ausgefüllt an otto@w-zeitung.de. Sie können Ihr Abo natürlich jederzeit unkompliziert per Mail beenden.

SPENDEN-ABO Wir arbeiten ehrenamtlich für unsere Bürgerzeitung und sorgen für Gemeinde bezogene Artikel und Themenvielfalt. Wenn Sie uns unterstützen möchten, würden wir uns sehr freuen. Spenden Sie uns einen monatlichen Betrag Ihrer Wahl größer 2€ und erhalten natürlich auch die druckfrische W-Punkt per Post. Wenn Sie Ihr Engagement beenden wollen, stellen Sie einfach Ihre Zahlungen wieder ein. Name und Adresse teilen Sie uns bitte mit über otto@w-zeitung.de

Die geheime Zutat ist immer Liebe

Von dieser Idee geleitet gründete Kerstin Geiger, Inhaberin von „Natur und Schönes“, ihr Ladengeschäft. Liebevoll präsentiert zeugt das gelungene, vielfältige Angebot ebenfalls von dieser gewissen Zutat. Kurzentschlossen hat sie ihre Idee umgesetzt und am 6.11.2021 in Wandlitz eröffnet.

Wie kam es in dieser gründerunfreundlichen Zeit dazu?

Vier Jahre wohnen wir hier, ich war das Pendeln nach Berlin leid und wollte eine berufliche Veränderung: nicht mehr angestellt im Projektmanagement, sondern als Selbstständige arbeiten. Das Ladengeschäft direkt neben der Orthopädischen Praxis meiner Schwester hatte es mir angetan und ich mag Schönes und Naturbelassenes. Etwas Eigenes aufzubauen, mit Liebe zu gestalten und Kunden einzuladen, dies auch zu erfahren, das hat mich angetrieben. Ein bisschen Mut und Augen zu und durch gehören allerdings auch dazu. Ich bin herzlich von den Gewerbetreibenden am Ort begrüßt worden, alle haben mir viel Glück gewünscht. Auch die tatkräftige Unterstützung meiner Familie hat mir sehr geholfen.

Was muss man als Gründerin mitbringen?

Also, man sollte sich in jedem Fall nicht abschrecken lassen. Klar habe ich eine steile Lernkurve hingelegt, das ist ja auch nicht verwunderlich, denn ich habe ohne viel Vorwissen meine Idee in die

Tat umgesetzt. Ein Gewerbeschein musste her, sehr viel kleinteilige, mühselige Recherchearbeit war erforderlich, um mein Konzept auch umzusetzen. Jetzt will ich mich bei Google und auf Instagram präsentieren. Ich wollte, dass Einkaufen wieder Spaß macht und erfüllt ist von sinnlichen Wahrnehmungen wie anfasen, riechen und schmecken. Also habe ich Produkte rund um Zirbelholz aus Österreich, italienische Bettwäsche von Bassetti oder Woldecken aus Skandinavien. Mir kommt es insbesondere darauf an, dass ich Handgefertigtes aus kleinen Manufakturen anbiete, wie die Mangoschalen oder ausgesuchte Pralinen aus Hamburg, Schmuck aus den Niederlanden oder „my first make-up“ aus Bayern. Gerne berücksichtige ich Tipps aus meiner Kundschaft.

Was kommt in diesem Jahr Neues auf den Markt?

Ich bin noch ganz erfüllt von der Messe Nordstil in Hamburg, die ich zwei Tage lang durchstreifen konnte. Diese Erfahrung kann man einfach nicht ersetzen! Meine Osterdekoration wird den Winter ablösen und viele individuelle Dinge habe ich mitgebracht, z.B. wunderschönes Geschirr. Ein Besuch in meiner kleinen Oase lohnt sich immer für die Wandlitzer:innen, schauen Sie herein und entdecken Sie aufs Neue die schönen und gesunden Dinge fürs Leben. www.naturundschoenes.de/



Schöne Besonderheiten zum Verwöhnen für sich selbst oder um anderen eine Freude zu machen. In Natur & Schönes kann man erlesene Produkte überwiegend aus kleinen Manufakturen in Deutschland, Österreich, Frankreich, England und Skandinavien im stillvollen, fröhlichen Ambiente entdecken.

Natur & Schönes
 Prenzlauer Chaussee 121
 16348 Wandlitz
 033397.20 98 44
www.naturundschoenes.de

Öffnungszeiten
 Mo-Fr. 9-18 Uhr
 Sa. 10-14 Uhr
mail@naturundschoenes.de
 Instagram: naturundschoenes

DAS SAGEN DIE FRAKTIONEN



Unser Protest spaltet Wandlitz nicht!

Fotos: M. Otto + acrobaat

Wir wollen rechtsextremen Gruppierungen, die den tragischen Todesfall auf dem „Spaziergang“ am 24.1. dieses Jahres für ihre Zwecke ausnutzen, nicht den Raum in Wandlitz überlassen.

Wir sprechen den Hinterbliebenen von Boris Pfeiffer unser Beileid aus. Unsere Gegendemonstration richtete sich nicht gegen die als „Spaziergänge“ bezeichneten Demonstrationen. Wir respektieren die Besorgnis, die damit zum Ausdruck gebracht wird. Die Teilnehmenden sollten jedoch ihr Recht auf Protest auch legitim umsetzen und diesen anmelden.

Wir wollen aber unmissverständlich deutlich machen, dass Teilnehmende an von der AfD angemeldeten Demonstrationen Rechtsextreme unterstützen und forderten diese mit unseren Transparenten auf, ihre Redner zu googeln! Denn zwei der Redner werden vom Verfassungsschutz bzw. vom Militärischen Abschirmdienst als rechtsextrem eingestuft.

Äußerst kurzfristig haben wir die Initiative zu der Gegendemonstration ergriffen, es blieb kaum Zeit, Gleichgesinnte zu mobilisieren. Wir sind daher sehr dankbar für die geleistete Unterstützung in Planung und Umsetzung des Protestes. Wir bedanken uns natürlich auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die mit uns in der Menschenkette standen oder unsere Aktion begrüßten.

Wir sind beruhigt, dass sich so viele Menschen und Gruppierungen unter dem Motto „klar-denken statt querdenken – Wandlitz bleibt bunt“ angeschlossen haben, darunter: „Runder Tisch Willkommen“ und Katholische Kirche Wandlitz, DIE LINKE Ortsverband Wandlitz, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA e.V. Uckermark-Barnim) sowie die Jüdische Gemeinde Barnim.

Gemeinsam, ortsteil- und parteiübergreifend werden wir versuchen, ein Netzwerk ins Leben zu rufen!

Thomas Mehling, Vorsitzender der FBgW

Trennung von Klosterfelder Mitgliedern

Im Zuge weiterer Professionalisierung unserer Bürgergemeinschaft traten unüberbrückbare Differenzen zwischen unseren Mitgliedern auf. Es ging um inhaltliche und textliche Formulierungen beim Verfassen einer Satzung, die zwingend für unsere weitere politische Arbeit benötigt wird.

Es wurden in öffentlichen Verlautbarungen Aussagen getätigt, die ein großer Teil nicht mittragen wollte und konnte. Ein klares und unmissverständliches Dementi oder ein Festschreiben einiger unumgänglicher Punkte zur freiheitlich demokratischen Grundordnung blieben bis zum Schluss leider aus. Wir wünschen der neuen Wählergruppe „Bündnis Klosterfelde“ alles Gute für ihre weitere politische Arbeit.

Die Freie Bürgergemeinschaft Wandlitz wird nun in etwas kleinerer Personenstärke, aber mit viel Engagement, Fleiß und ortsteilübergreifend weiterarbeiten. Mit unserer Unterstützung wurden diverse Kita-, Schul- und Umweltprojekte in die Wege geleitet. Die Mensa in Klosterfelde wurde eröffnet, die Kita „Hummelwiese“ in Schönwalde in die Trägerschaft der Gemeinde übernommen,

aber auch Kleinigkeiten wie der Einbau einer Küchenzeile in das Gemeindezentrum Schönerlinde zählen unter anderem in Teilen auch zu unseren Erfolgen.

Wir werden weiterhin intensiv darum kämpfen, eine weiterführende Schule, einen besseren ÖPNV sowie sozialen Wohnraum für alle Wandlitzer:innen in unsere Ortsteile zu bekommen. Dabei werden wir den sogenannten Wachstumsschmerz immer im Auge behalten. Ein großes Stück Arbeit wird die Erstellung eines Flächennutzungsplans und die Überarbeitung des Leitbildes für die Gemeinde Wandlitz sein. Dabei müssen Naturschutz und ökologische Aspekte immer im Auge behalten werden.

Die F.Bg.W. wird sich lautstark, demokratisch und mit Argumenten gegen rechte Hetze, Polemik und Instrumentalisierung einsetzen – Herz statt Hetze.

Thomas Mehling, Vorsitzender F.Bg.W., Stellvertr. Ortsvorsteher Schönerlinde

FREIE BÜRGERGEMEINSCHAFT WANDLITZ
 Fraktionsvorsitz: Michael Siebert | Kontakt: info@fbw-wandlitz.de



BÜRGERENERGIEGENOSSENSCHAFT – DEN ENERGIEWANDEL BESSER VORANTREIBEN!

Auf der Altdeponie Schönerlinde soll eine Photovoltaikanlage errichtet werden. Wie kann eine eine Beteiligung der Schönerlinder Bürger:innen an diesem wichtigen Projekt erfolgen? Eine Bürgerenergiegenossenschaft will die Energiewende auf regionaler Ebene aktiv mitgestalten. Sie betreibt die Errichtung, den Betrieb und die Beteiligung an Energieanlagen. Genossenschaften sind selbstverwaltet und leben von ihren Mitgliedern – von ihren Persönlichkeiten genauso wie von ihrem Wissen und Engagement. Jedes Mitglied hat eine Stimme, egal wie viele Anteile es besitzt. Gemeinsam sollen Projekte auf den Weg gebracht oder neue Produkte kreiert werden (wie z.B. das „Balkonkraftwerk“, eine Kleinst- Fotovoltaikanlage auch für Leute ohne eigenes Dach). Als Mitglied kann man mit seiner Einlage oder auch einem Darlehen Sonnenstrom-Projekte in der Region mitfinanzieren und an den Gewinnen beteiligt werden. Damit wird man gegen den Klimawandel aktiv, freut sich erst recht über jeden Sonnenstrahl, weil der die Leistung der „eigenen“ Anlage erhöht, und übernimmt gemeinsam Verantwortung für unsere Region. Das halten wir für eine bessere Form des Mitmachens als eine ausschließliche Beteiligung an den Kosten der Anlage, die von Investoren manchmal z.B. durch ein sogenanntes Crowdfunding angeboten wird. Dabei kann man zwar sein Geld mit 2 bis 3% Zinsen anlegen, eine echte (Bürger-) Beteiligung findet aber nur begrenzt statt.

Tilman Dombrowski, Vorstand Bürgergenossenschaft Barnimer Energiewandel, www.barnimer-energiewandel.de/

Foto: T. Dombrowski

ANZEIGE



OTTOS KOLUMNE

Pandemieblues

„Nein mein Sohn, Omikron ist kein feuerspeiender Drache, sondern ein winzig kleiner Virus der aber viel gefährlicher war als alle Riesenungeheuer der Welt.“ Klein Bertram ist enttäuscht. So langweilig war die Pandemie? Masken werden wieder zum Kinder erschrecken beim Karneval und bei Banküberfällen getragen. Warnapps tricksen Geschwindigkeitskontrollen der Polizei aus und geboostert wird nur noch bei Nintendo's Mario Kart 9.

Spaziergänger dürfen im Wald wieder den Vögeln lauschen und müssen nicht mehr eingekesselt und gedrängt an Kreuzungen in missbilligende Polizeigesichter starren. Die schönen Worte Spuckschutz und Herdenimmunität sind dem kollektiven Vergessen anheimgefallen, 2G, 3G, FFP2, PCR, Sars-CoV-2, AHA und RKI chemische Formeln oder das wahrscheinlich falsche Lösungswort des Kreuzworträtsels. Auch die Praxis der Erzeugung von Tränenflüssigkeit mittels durch das Riechorgan bis an die Hirnwand gehämmerten Ohrreinigungsstäbchen evoziert bei unseren Nachfahren dereinst nur ein unsicheres „Warum?“.

Selbst so wunderschöne Szenen, wenn Opa Herbert aus Lanke an der Käsetheke kurz den Mundschutz lüftet, um herzlich in die Auslage zu niesen und der dezent angewiderten Restkundschaft hernach zu verkünden, „Na sonst haste doch die ganze Rotze in den Hygienelappen drinne, is doch eklich.“ – herrlich aber vorbei.

Was machen eigentlich unsere doch irgendwie liebgewonnenen Impfgegner und Schwurpler? Span ist immer noch schwul, Drostens hat mit Lauterbach auf dem Dach der Charité eine Strandbar eröffnet und die blöden Grünen sind gegen Fahrradwege und für Atomkraft oder andersrum und machen ständig den Sprit und die Zigaretten teurer. Alles irgendwie ärgerlich bloß so richtigen Protest gibt das halt nicht her. Nun aber formiert sich Widerstand. Laut Opa Herbert aus Lanke ist Frau Merkel nach langem Zögern nun doch mit Raute aber ohne Herrn Sauer nach Wandlitz in das Haus von Attila, der es in der Türkei auch menschlich wärmer findet, gezogen. Gesicherten Facebook- und Telegram-Informationen zufolge ist noch nicht ganz klar, ob die Exbundesmutter in ihren Kellern schon wieder Kinder zur Frischblutzufuhr hält und demnächst Armeen von chippgesteuerten Biontechopfern aus der Uckermark einfliegen will. Klar ist nur eines: der Bürgermeister und die gesamte Verwaltung hängen natürlich wieder mitten drin in der von der internationalen Impfdiktatur gesteuerten Weltherrenschaftsverchwörung. Sonst wäre das ja auch alles schon viel früher rausgekommen. Leute wehrt euch.

DAS SAGEN DIE FRAKTIONEN

Hospiz und Bürgerpark – Konkurrenz oder gute Nachbarschaft?

Vielleicht lag es an der umfangreichen Tagesordnung, vielleicht am Wunsch, im zu Ende gehenden Jahr noch ein lange angekündigtes Vorhaben auf den Weg zu bringen. So wurde in der Gemeindevertreterversammlung vom 09.12.2021 die Auslegung des B-Plan Entwurfs für das Flurstück 2609 der Kirchstraße 11 beschlossen, auf dem die Hoffnungsthaler Stiftung Lobetal ein Hospiz errichten will. Der Beschluss erging ohne inhaltliche Befassung mit dem Entwurf und ohne Empfehlung der für Bau und Umwelt/Naturschutz zuständigen Ausschüsse, die ausdrücklich auf die Notwendigkeit weiterer Sachaufklärung hingewiesen hatten. Entsprechend umfängliche und gründliche Arbeit liegt nun im nächsten Verfahrensschritt vor den Mitgliedern der Ausschüsse und der Gemeindevertretung. Das Augenmerk wird sich nicht nur auf die erhebliche Überschreitung der vertraglich vereinbarten Begrenzung der Gebäudegröße richten müssen, sondern auch auf die geplante Anordnung von Gebäude und Nebenanlagen auf dem Grundstück. Diese zieht nämlich nicht nur Eingriffe in den geschützten Uferstreifen und die teilweise Abholzung des dort und im benachbarten Bürgerparkgrundstück stehenden Waldes nach sich. Sie wirkt landschaftsgestaltend auch in den angrenzenden Bürgerpark hinein und degradiert seinen gesamten westlichen Bereich zum der Terrasse angegliederten Vorgarten des Hospizes.

Nachdem die Verwaltung lange die Forderung nach einer einheitlichen Gestaltung des gesamten Areals entsprechend der von Lobetal vorgelegten Pläne unterstützt hat, zeichnet sich jetzt Bewegung ab. Ein von der Gemeinde beauftragter Landschaftsplaner soll sich der eigenständigen Planung des gemeindeeigenen öffentlichen Bürgergartens annehmen. Ein erster Vorort-Termin hat bereits erkennen lassen, welchen Unterschied der Blickwinkel eines Planers macht. Statt eines diffusen Wegenetzes im Eingangsbereich schlägt der Planer des Bürgerparks eine einladende direkte Wegeführung in Richtung des Sees und der Steganlage vor und rät u. a. zu einer optischen Abschirmung des benachbarten künftigen Hospizgebäudes gegenüber dem Natur- und Uferbereich des Bürgergartens durch entsprechende Vegetation. Darüber, dass der Bürgerpark samt Sezugang allen Besuchern und natürlich auch den Bewohnern und Besuchern des Hospizes gleichermaßen zugänglich sein soll, waren sich alle Anwesenden einig. Dass der Zugang zum Bürgergarten weder durch Tor noch Zaun von der Straße her eingeschränkt sein soll, erschien dem Planer ebenso selbstverständlich wie die Einbeziehung der denkmalgeschützten Gebäude in die behutsame Gestaltung des geschützten Landschaftsraums. So könnte eine gute Nachbarschaft zwischen zwei gleichberechtigten Nutzungsarten entstehen, die das Dorf bereichern.

Hanni Hopp

Abb. oben: <https://www.geoportal-wandlitz.de/viewer2.php>



SPD WANDLITZ

Fraktionsvorsitz: Petra Bierwirth | Kontakt: petra.bierwirth@ri-wandlitz.de

ANZEIGEN



Richtig gut die Wurst.
Frisch. Direkt. Regional.

DIE GRILLZEIT KANN KOMMEN – MIT EBERSWALDER!



Wir haben wieder richtig Lust den Grill anzuschmeißen – Sie auch?

Der Sommer kommt näher und wir sind wieder mit vielen Spezialitäten am Start. Von Bratwurst bis Filetsteak ist für jeden etwas dabei!
Freuen Sie sich in den nächsten Monaten auf unsere Klassiker – aber auch ein paar neue Überraschungen.
Fragen Sie einfach unsere Fleischexperten an der Frischetheke!

Immer aktuell!
Unser Newsletter informiert Sie schnell und direkt über die Wochenangebote.
Kostenfreies Anmelden unter www.eberswalder.de

Eberswalder Wurst und Fleisch – Ihr Direktverkauf in Wandlitz
Berliner Weg 8a (an der B 273) • 16348 Wandlitz • Tel. 033397 / 129009
Di. - Do. 09:00 - 18:00 Uhr + Fr. 09:00 - 19:00 Uhr + Sa. 08:00 - 14:00 Uhr

B & B Märkische Handelsgesellschaft GmbH • Berliner Weg 8a • 16348 Wandlitz
Produktinformationen unter www.eberswalder.de




Cool KITCHEN
Die Frische-Manufaktur

Frisch. Lecker...Und mit Pfiff!

Die Wandlitzer Adresse für Frühstück, Mittagessen und den kleinen Hunger. Direkt neben unserem Eberswalder Direktverkauf in Wandlitz.

Cool Kitchen Imbiss • Berliner Weg 8a • 16348 Wandlitz • Tel. 033 397 / 129 010



„... Wandlitz und die Feuerwehr

**Was braucht die FFW Wandlitz?
Eine Beschlussvorlage zur Investition
in die Feuerwehr des Ortsteils Basdorf
erregt gerade die Gemüter.**

Mich als Basdorfer Mandatsträger freut es zuerst einmal, dass die Basdorfer Wehr wieder aufblüht und Zulauf hat. Ich glaube das alle Wandlitzer Bürger und somit auch alle Kommunalvertreter wissen, wie wichtig die Freiwillige Feuerwehr für uns alle ist!

Investitionen in die Wehren der Großgemeinde sind in der Vergangenheit immer von einer großen Mehrheit getragen worden, nur bei der Entscheidung zum Erwerb einer eigenen Drehleiter flammte damals eine Diskussion über das Für und Wider auf. Die Feuerwehrführung der Großgemeinde sowie die Gemeindeverwaltung sehen den Bedarf an mehr Räumlichkeiten in Basdorf und das vorliegende Gutachten untermauert das. Ein Neubau ist dann die Vorzugsvariante und findet auch meine Unterstützung.

Ich möchte aber auf keinen Fall, dass die Feuerwehrleute sich gegenseitig ausspielen und somit die positive Entwicklung in Basdorf und Wandlitz ins Stocken gerät! Die Verwaltung muss sich auch mit der Raumsituation in der Ortswehr Wandlitz befassen, gern auch vor dem ersten Spatenstich in Basdorf!

Der Einwohnerzuwachs hält an, somit ist wahrscheinlich eine Investition in die beiden Wehren der größten Ortsteile der Gemeinde Wandlitz notwendig.

Feuerwehr ist genau wie Kita und Schule eine lokale und oft auch emotionale Angelegenheit. Hier geht es aber um unser aller Sicherheit, gewährleistet durch das Ehrenamt von zahlreichen Freiwilligen in unseren Dörfern. Hier gilt nochmal mein Dank an alle Freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männer, schön dass ihr da seid! **Für die Zukunftsinvestition!**

*Uwe Liebehenschel
Gemeindevertreter, Mitglied Ortsbeirat Basdorf*

CDU WANDLITZ

Fraktionsvorsitz: Olaf Berlin | Kontakt: olaf.berlin@ri-wandlitz.de



Bestattungshaus Malchow
Wir sind Partner von Friedwald®
Die Bestattung in der Natur
Individuelle und würdevolle Bestattungen ab 1.200,00 €
Schorfheidestraße 15
16348 Wandlitz OT Zerpenschleuse

Tag und Nacht
☎ 03 33 95 / 88 97 93
☎ 03 33 97 / 37 29 85

www.bestattungshaus-malchow.de
info@bestattungshaus-malchow.de





EB

AUGENOPTIK
ELLINOR BORCHERT

AUGENOPTIK ELLINOR BORCHERT

PRENZLAUER CHAUSSEE 164 · 16348 WANDLITZ

TEL: 033397/21 297 · FAX: 033397/67 33 38

info@augenoptik-ellinor-borchert.de · www.augenoptik-ellinor-borchert.de

ÖFFNUNGSZEITEN MO, DI, DO & FR 9 - 18 UHR & SA 9 - 13 UHR



IMMOBILIEN

Manuela Köhler



☎ 033397/ 60 40 00

☎ 0173/ 9 30 90 88

info@koehler-immobilien-wandlitz.de

Neubau Erstbezug zum 1. April 2022

Dorfstraße 50 · 16348 Wandlitz OT Stolzenhagen



2- bis 4-Raum-Wohnungen

- mit moderner Einbauküche
- Fußbodenheizung
- Erdwärme Anlage
- Stäbchenparkett

www.koehler-immobilien-wandlitz.de